MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

242 (28.9.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-36871

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: A. Lohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 242. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 28. Septbr. 1888.

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

* Verantwortliche Reichsminister?

Für die weltgeschichtliche Thatsache, daß mit dem jungen Deutschen Reiche ein durchaus neues, eigenartiges, in keine Schablone hineinpassendes Staatswesen geschaffen wurde, fehlt leider in den weitesten Kreisen noch immer die Erkenntniß und das Verständniß. Beweis dafür ist die im Laufe einer Woche erschienene Legion von Zeitungsartikeln, in welchen die alte Forderung auf's Neue erhoben wird, daß an die Stelle des einen — ausschließlich für die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers verantwortlichen — Reichskanzlers eine Anzahl von Ressortministern trete, welche, wie in parlamentarisch regierten Einzelstaaten, der Volksvertretung verantwortlich sein sollen. Fast scheint es, als ob unsere Staatsrechtslehrer, die Bluntschli, die Rönne, die Laband, die Schulze, die Mohl, und wie sie alle heißen, seit zwanzig Jahren vergebens daran gearbeitet hätten, „die politische Bildung des Deutschen Volkes zu klären und zu fördern."*)

Im Jahre 1866, als durch Verträge die Grundlagen für die später zur Reichsverfassung ausgestaltete Norddeutsche Bundesverfassung geschaffen wurden, stand der in unserer Reichsverfassung aufgebaute Organismus in voller Klarheit wohl nur vor eines Mannes Seele, vor der seines Schöpfers, unseres Kanzlers. Er allein hatte sich klar gemacht, in welchem Maße und in welcher Weise, die nationalpolitische Einigung der 25 absolut souverainen Deutschen Staaten nothwendig und als dauernde Schöpfung möglich sei. Das Groß der öffentlichen Meinung, vor allem der Deutsche Liberalismus, dem das hohe Verdienst, den nationalen Gedanken in guten und in bösen Tagen hochgehalten zu haben, wahrlich nicht bestritten werden kann, kannte kein anderes Ideal als jenen auf ein parlamentarisches Parteiregiment hinauslaufenden Constitutionalismus, den man zuerst in Frankreich und Spanien der bei der Thronbesteigung Wilhelms von Oranien geschaffenen Britischen Adelsrepublik nachgebildet und, nachdem er in jenen Staaten wiederholt Bankerott gemacht, auf andere Europäische Länder übertragen hatte. Dieser Constitutionalismus mit seinem parlamentarischen Regiment ist ausschließlich unter der Bedingung straffer Centralisation möglich, er hat den Einheitsstaat zur Voraussetzung.

In welchem Maße der Cultus dieses Ideals in den ersten Jahren nach Aufrichtung des Norddeutschen Bundes in den liberalen Kreisen lebendig blieb, lassen die folgenden Sätze des vom 13. Juni 1868 datirenden Parteiprogramms der damals mehr noch von Lasker als von Bennigsen geführten Nationalliberalen erkennen:

> „Unser Wahlspruch ist: der Deutsche Staat und die Deutsche Freiheit müssen gleichzeitig und mit denselben Mitteln errungen werden. Einen monarchischen Bundesstaat mit den Bedingungen des constitutionellen Rechtes in Einklang zu bringen, ist eine schwere Aufgabe; die Verfassung des Norddeutschen Bundes hat sie weder vollständig im Umfange, noch in endgiltig befriedigender Weise gelöst ... Dringend sind Gesetze, welche eine wirksame Verantwortlichkeit für die Minister und alle Beamten herbeiführen, auf der juristischen Grundlage, daß Jedermann für seine Handlungen einzustehen habe. Im Bunde (Reiche) ist überdies für eine vollständigere Repräsentation der verantwortlichen Träger der Regierungsgewalt zu sorgen und ihr Verhältniß zu den Regierungen der Einzelstaaten zu klären."

Ueber die kleine Schwierigkeit, welche in den letzten acht Worten unseres Citats ihren Ausdruck findet, sah man hinweg, sie hat nicht daran gehindert, daß ein Jahr später jener Antrag auf Einsetzung verantwortlicher Reichsminister für die verschiedenen Ressorts eingebracht wurde, welchen Fürst Bismarck als mit dem Geiste der Reichsverfassung in schneidendem Gegensatze stehend bezeichnete. Es würde, sagte er, ebenso verfassungsmäßig sein, „wenn beispielsweise im Amerikanischen Congreß der Antrag gestellt würde, den Senat abzuschaffen, die einzelnen Staaten in ihrer Stellung zur Union zu beschränken und den Präsidenten zum erblichen Monarchen zu erklären; oder wenn im Preußischen Landtage der umgekehrte Antrag auf verfassungsmäßige Abschaffung der erblichen Monarchie und Aenderung der Verfassung nach dieser Richtung gestellt würde."

Der 1849 von der Frankfurter Nationalversammlung geschaffene Entwurf einer Reichsverfassung suchte das „constitutionelle Prinzip" dadurch zu verwirklichen, daß er über den föderativen Charakter des Reiches im wesentlichen hinwegsah und die Centralgewalt einheitlich gestaltete. Neben dem Volkshause sollte ein Staatenhaus errichtet werden, dessen Mitglieder zur einen Hälfte von den Regierungen, zur anderen Hälfte von den Volksvertretungen der Einzelstaaten ernannt werden sollten. Mit dieser winzigen, eine ausschließlich parlamentarische Mitwirkung gestattenden Conzession an die bis dahin souverainen Einzelstaaten war die Sache abgethan. Zu dem also geschaffenen Apparate sollten dann noch verantwortliche Reichsminister treten*) und — das parlamentarische Parteiregiment im neuen Reiche hätte losgehen können. Wie lange dieses Reich — in dem es alsbald geheißen hätte l'Empereur règne, mais il ne gouverne pas, und in welchem die Deutschen Fürsten Nieten gewesen wären — zusammengehalten hätte, wäre es wirklich existent geworden, steht freilich dahin.

Unser nationales Einigungswerk war undenkbar ohne einen Verzicht der Einzelstaaten auf einen Theil ihrer Souverainetät zu Gunsten der Centralgewalt. Und es war einer der glücklichsten Gedanken Bismarcks, diesen Verzicht, so weit er überhaupt nothwendig war, den Einzelstaaten und Souverainen dadurch zu erleichtern, daß er ihnen durch Betheiligung an der Regierungsgewalt des Reiches einen angemessenen Ersatz bot. So entstand die durchaus eigenartige Schöpfung des Bundesrathes, dessen Competenzen so weit bemessen sind und dessen Stellung eine so hohe ist, daß neben ihm ein verantwortliches Ministerium im Sinne des modernen Constitutionalismus absolut unmöglich ist. Für diese in gleichzeitig reformatorischem wie conservativem Geiste an die alte Bundesverfassung anknüpfende Institution des Bundesrathes, ohne welche der Norddeutsche Bund schwerlich, das Reich aber ganz gewiß nicht zu Stande gekommen wäre — jedenfalls nicht als sich friedlich und gedeihlich fortentwickelnde Institution — fehlt denen, die an dem auf Einsetzung verantwortlicher Reichsminister für die verschiedenen Ressorts gerichteten Postulate festhalten, Sinn und Verständniß. Sie erkennen und bedenken nicht, daß es zur Erfüllung dieser Forderung einer die Existenz des Reiches in Frage stellenden, geradezu grundstürzenden Umgestaltung unseres nationalen Einigungswerkes bedürfen würde. Zur Rechtfertigung unserer Behauptung werden wir morgen in einem zweiten Artikel die Aeußerungen der anerkanntesten Autoritäten des Staatsrechts wiedergeben.

*) Worte Bluntschli's in der Vorrede seines gemeinverständlichen Buches: „Deutsche Staatslehre für Gebildete".

*) Im § 73 des Entwurfes hieß es: „Der Kaiser übt die ihm übertragene Gewalt durch verantwortliche, von ihm ernannte Minister aus."

Politische Uebersicht.

: **Mannheim**, 27. September, Vorm.

Die Berathungen über die Neuorganisation der obersten Marinebehörden sind beendet. Ihre Ergebnisse werden dem Kaiser Wilhelm unterbreitet. Nach der kaiserlichen Entscheidung werden sie an den Bundesrath bezw., soweit eine Aenderung durch Gesetz erforderlich ist, an den Reichstag gelangen. Die Beschlüsse werden streng geheim gehalten. Was darüber bis jetzt in den Blättern erschienen ist, stellt sich, der „Köln. Ztg." zufolge, einfach als eine Zusammenfassung der bis dahin verbreiteten Angaben über die Richtung der Neuorganisation heraus. Daß es sich um eine Trennung der Verwaltung von dem Oberkommando handelt, ist genugsam bekannt.

Das Kreisausschreiben des Schweizer Bundesraths, betreffend die Errichtung einer politischen Polizei-Abtheilung, gab dem Redakteur Wullschleger den erwünschten Anlaß, anläßlich des Züricher Arbeiterfestes die heftigsten Angriffe gegen den Bundesrath zu schleudern. Die Reaktion, führte der Redner aus, sei so weit vorgeschritten, daß das Vaterland seine Hoffnungen nur noch auf das Proletariat setzen könne. Der Bundesrath sei ganz der Reaktion verfallen. Ueber seine Maßnahmen und darüber, was weiter zu thun wäre, habe er der Bundesversammlung einen Bericht erstattet (ein „schofles Aktenstück" nennt Wullschleger diesen von der Bundesversammlung einstimmig gut geheißenen Bericht), worin die Dinge ganz unrichtig dargestellt seien. Der Bundesrath habe die Bundesversammlung belogen und über seine wahren Absichten getäuscht. Diese seien nun aber durch die Veröffentlichung des Kreisschreibens des Bundesrathes an die Kantone zu Tage getreten. Man könne es den Sozialdemokraten nicht verübeln, wenn sie einen ungesetzlichen Weg einschlagen und den Behörden und deren Anordnungen „eine Nase drehen". Der Redner verglich den Bundesrath mit den Jesuiten. Diesen sei in der Schweiz die Wirksamkeit untersagt; Redner aber möchte doch noch lieber die „Jesuiten in der Kutte" in Bern droben haben, als die „Jesuiten im Frack", welche man „zum Teufel jagen sollte". Diese Ausfälle wurden von der Versammlung riesig beklatscht. — Es ist doch ein gar herrlich Ding, diese republikanische „Freiheit".

Infolge des Zwischenfalls im Budgetausschusse der französischen Kammer — Abstrich von 5 Millionen vom Marinebudget — und wohl auch anderer Hindernisse wegen, wird die Kammereröffnung anscheinend auf den 15. Oktober verschoben; der Erlaß, welcher die Kammer auf den 9. Oktober einberuft, wurde bereits von Carnot unterzeichnet, jedoch infolge einer Unterredung in welcher der Ausschußpräsident Rouvier nach dem Ministerrathe dem Ministerpräsidenten Floquet den Stand der Arbeiten darlegte, nicht veröffentlicht.

Die „Moskauer Wjedomosti" haben dieser Tage von ihrem Korrespondenten in Rustschuk die Mittheilung erhalten, daß die Bulgaren am 10. Oktober die Welt mit einem großen Coup, nämlich mit der formellen Proklamation ihrer Unabhängigkeit zu überraschen gedenken. Nachrichten russischer Blätter über Pläne und Absichten der Bulgaren waren von jeher sehr verdächtig. Als eine besondere Dreistigkeit des Korrespondenten erscheint die Meldung desselben, daß die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in den bezeichneten Plan der Bulgaren eingeweiht wurden und daß der beabsichtigte Staatsstreich sonach im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in's Werk gesetzt werde. Eine andere Absicht, als die öffentliche Meinung in Rußland gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufzuhetzen, kann mit solchen erlogenen Meldungen nicht verbunden sein.

* Die deutsch-„freisinnige" Partei,

welche sich heute als die alleinige und berufene Hüterin der Reichsverfassung präsentirt, muthet der politischen Welt die Gedächtnißschwäche zu, die gegnerische Haltung derselben „Fortschrittler" anläßlich der Berathung dieser Verfassung bereits völlig vergessen zu haben. Wie diese Gegnerschaft der Fortschrittspartei sich aber 1870 bekundet hat, das hervorzuheben ist doch Angesichts des Versuches derselben, sich mit dem damaligen Kronprinzen zu identifiziren, der Mühe werth. Als die Verträge zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten Anfang Dezember 1870 dem norddeutschen Reichstag vorgelegt wurden, da stellte die Fortschrittspartei folgenden genialen Antrag:

> Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen aufzufordern, diejenigen Schritte zu thun, welche den süddeutschen Regierungen und verfassungsmäßig dem Reichstag des norddeutschen Bundes gegenüber erforderlich sind, um die deutsche Verfassung einem nach den Wahlgesetzen zum Zollparlament gewählten gemeinsamen Reichstag zur Vereinbarung mit den deutschen Regierungen vorzulegen.

Die deutschen Truppen standen im Wintersturm vor dem noch unbezwungenen Paris; von der Loire her versuchten die Franzosen ihre Hauptstadt zu entsetzen und sie hatten soeben, 4. Dezember, einige Erfolge errungen; der weitere Verlauf des Kampfes war nicht abzusehen und König Wilhelm erließ an demselben Tage, an welchem die Fortschrittspartei ihren Antrag stellte, einen Tagesbefehl, worin er einen neuen Abschnitt des Krieges ankündigte und zur Ausdauer ermahnte, bis ein ehrenvoller Friede erkämpft sein werde. In dieser Lage wollte die Fortschrittspartei Alles, was seit 1866 und durch die Versailler Verhandlungen für die endliche Errichtung des Nationalstaates errungen war, preisgeben, wollte sie die Zeit mit den vorbereitenden, Monate erfordernden Schritten für die Einberufung einer „konstituirenden Versammlung" vergeuden und das Schiff, welches sofort Reich und Kaiser in den Hafen bringen konnte, auf das uferlose Meer der unendlichen Verhandlungen einer Versammlung nach dem Muster der Paulskirche hinaustreiben.

Das veröffentlichte Tagebuch enthält über diesen Antrag und überhaupt betreffs des Verhaltens der Fortschrittspartei, welche schließlich gegen die Reichsverfassung stimmte, kein Wort. Vielleicht hat der Kronprinz den politischen Unsinn dieses Verhaltens mit Stillschweigen übergangen; wahrscheinlicher ist, daß der „Einsender" an die „Deutsche Rundschau" hier die „Diskretion" halt

MARCHIVUM

walten lassen, welche er sonst so stark vermissen läßt, und daß er das Urtheil des Kronprinzen aus Rücksicht auf die Herren Richter und Genossen gestrichen hat.

* Das Denkmal in Vexaincourt.

Das war in dem stillen Thal, welches sich von den Hängen des deutschen Donon westwärts nach Frankreich hinein erstreckt, eine große Aufregung, als am letzten Sonntag die Patriotenliga von Nancy und Paris erschien, um das Denkmal für den bei dem bekannten Zwischenfall vom 24. September 1887 erschossenen Brignon und den dabei verwundeten französischen Lieutenant v. Wangen einzuweihen. Die Anwesenheit und das Gebahren der „Patrioten" zeigten, daß es sich hier nur um eine feindselige Kundgebung gegen Deutschland handelte, und in der That wuchs sich die Sache auch recht hübsch aus.

Ueber das Unpassende der Denkmalsinschrift, welche den deutschen Soldaten durch Namensnennung gleichsam als Mörder zu brandmarken sucht, ist weiter kein Wort zu verlieren. Daß letzteres beabsichtigt war, darüber läßt der „Intransigeant" keinen Zweifel, welcher den bedauerlichen Unglücksfalls „le lâche assassinat commis à Vexaincourt par le soldat allemand Kauffmann" nennt. Mit dieser ungehörigen Inschrift hatten aber die „Patrioten" noch nicht genug, sondern versuchten, wie man gleich sehen wird, noch eine Verschärfung.

Ausdrücklich sei übrigens hervorgehoben, daß die Bevölkerung dieses Grenzgebietes und namentlich die Behörden eine große Zurückhaltung bei der ganzen Geschichte an den Tag legten.

Der „Festzug" bewegte sich nun Vormittags, etwa 300 Theilnehmer stark, von der Bürgermeisterei in Raon-les-Leau zum Friedhofe. Dort ging zunächst alles ganz glatt, wenn auch die Reden echt „patriotisch" waren. Der Pariser Herausgeber Edinger sprach viel darüber, daß der Soldat Kauffmann keine Strafe erhalten hätte; der frühere Hauptmann und jetzige Redakteur des „Petit Pioupiou" Biot ermuthigte die Grenzbevölkerung zu Maßregeln äußerster Strenge gegen die Deutschen; der Schriftsteller Dick de Loulay erinnerte an den von der Bevölkerung des Thales 1870 geleisteten Widerstand. Auf alle diese Reden wurde einfach mit dem Rufe „vive la France" geantwortet.

Als die Reden zu Ende waren, trat der mit der Ueberwachung der Grenzangelegenheiten betraute Abgeordnete der Pariser Sicherheitsdirektion bei der Präfectur von Meurthe-et-Moselle, Gerber, auf Edinger zu, um ihn zu dem ruhigen Verlauf der ganzen Sache zu beglückwünschen. Da fiel aber plötzlich ein Funke in das offene Pulverfaß. Edinger bemerkte nämlich, daß man an dem Denkmal die Inschrift „1870—18 . .", welche bekanntlich das Wappen der Patriotenliga ziert und auch auf dem Standbilde der Stadt Straßburg in Paris auf der Place de la Concorde steht, vergessen hatte und befahl einem Arbeiter, die Inschrift sofort einzumeißeln. Vergebens beschwor Gerber die Patrioten, von dieser Inschrift abzusehen. Stolz erwiderte Edinger: „Ich kann nicht glauben, daß der Bürgermeister Simon von Raon-les-Leau, der ein Vetter Brignons ist, einen solchen Befehl erlassen würde. Wenn er kommt, werde ich sehen, was ich thue." Und er kam. Aber der Gebieter von Raon-les-Leau, einer der Theilnehmer an der verhängnißvollen Jagd vom vorigen Jahre, war ebenfalls vernünftiger, als die Pariser Hetzer; er verlangte, daß die Inschrift schleunigst entfernt werde.

Nun folgte, wie der „Straßb. Post" berichtet wird, ein Auftritt unbeschreiblicher Verwirrung. Der Bürgermeister Simon — der in der Eile in Hemdsärmeln erschienen war — bestand auf seinem Schein, während er von den wüthenden Patrioten gemahnt wurde, wenigstens das Abzeichen seiner Würde, die Schärpe, umzubinden. Verschiedene Pariser und Grenzbewohner tauchten wuthentbrannt ihre Visitenkarten aus, einige Jäger bliesen auf ihren Hörnern, während die übrigen verblüfft dem wilden Treiben zuschauten. Endlich wurde aber auch den bis dahin müßig zuschauenden Grenzbewohnern die Zunge gelöst. Voll Erbitterung riefen sie den Patrioten zu: „Ihr braucht uns Grenzbewohnern keinen Unterricht im Patriotismus zu geben! Wir haben euch nicht begehrt! Bleibt daheim!"

Immer haßerfüllter wurden die Zurufe, immer dichter fielen die Püffe, und wie denn schließlich in Frankreich alles in die hohe innere Politik übergeht, so wurden denn auch bald die Rufe: „Vive Ferry!" und „Vive Boulanger!" laut. Ja wahrhaftig, hier an der deutschen Grenze standen sich Boulangisten und Ferryisten kampfbereit gegenüber. Die Boulangisten unterlagen und ihre Inschrift wurde wieder weggekratzt, aber in Paris setzt sich nun der in jener Hauerei bei dem Denkmal begonnene Streit fort. Die Boulangisten werfen im Verein mit verschiedenen Radikalen der Regierung vor, daß sie die schöne Feier an der Grenze durch Gewaltmaßregeln verhindert habe. Und auch in Nancy soll die Sache noch ausgepaukt werden.

Die landwirthschaftliche Winterschule in Ladenburg.

Als vor 20 Jahren die landw. Winterschule für den Kreis Mannheim in unserer Stadt errichtet wurde, war man noch nicht darüber einig, ob es überhaupt für die Hebung und Förderung des landw. Gewerbes nothwendig sei, Schulen zu errichten und ob man etwa mit Gründung solcher Anstalten einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkomme.

Seit jener Zeit hat die Schule von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung gefunden und ist eine leistungsfähige Anstalt geworden.

Die Lehrgegenstände sind:

Naturwissenschaftliche Grundlagen für die Landwirthschaftslehre, Acker- und Pflanzenbau, Thierzucht, landw. Betriebslehre mit Buchführung, landw. Baukunde und Thierheilkunde.

Die Hilfsfächer sind:

Deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie, Zeichnen und Feldmessen.

Es ist selbstverständlich, daß in einer landw. Fachschule die wissenschaftlichen Gegenstände nur insoweit gelehrt werden dürfen, als sie sich unmittelbar auf die praktische Landwirthschaft anwenden lassen. Es gilt der Grundsatz, daß in einer Fachschule nur eine richtige Verbindung von Theorie und Praxis den besten Erfolg erzielen läßt.

Die derzeitige Lage der Landwirthschaft macht es dringend nöthig, daß nicht nur Mühe und Arbeit, an der es der deutsche Bauernstand selten hat fehlen lassen, aufgewendet wird, sondern es ist auch noch erforderlich, die Zeitverhältnisse richtig auffassen zu lernen und sich derselben anzubequemen. Wenn man konkurrenzfähig sein und werden will, so muß man sich entschließen, auch einmal etwas in seinem Betriebe zu ändern und etwas Neues einzuführen. Es ist kaum glaublich, wie weit heute noch in vieler Hinsicht der mittlere und kleinere Betrieb zurück sind und mit welchen niedrigen Erträgen sich dieselben in ihrem Feldbau zufrieden geben müssen. Um hier ein Beispiel anzuführen, erinnern wir vor Allem an die mangelhafte Bodenbearbeitung wie sie noch in vielen Fällen durchgeführt wird. Die wenig tiefe Pflugarbeit, die wenig sorgfältige Verwendung der Egge, das geringe Verständniß für eine wirksame Arbeit mit der Walze, sowie endlich die unzureichende Düngung, fehlerhafte Fruchtfolgen u. s. w, sind sprechende Beweise dafür, daß man im Großen und Ganzen nicht auf der Höhe der Zeit steht, sonst müßten die Erträge höher und das landwirthschaftliche Gewerbe konkurrenz- und leistungsfähiger sein. Es ist freilich leichter im alten Geleise weiter zu fahren, als wie neue Wege einzuschlagen. Man muß sich sicher fühlen auf dem neuen Wege, sonst geht es auch nicht zum Besseren. Diese Sicherheit läßt sich aber nur durch bessere Ausbildung in der Schule erreichen. Selbst der einfache Bauer muß einen weiten Ueberblick über den Gesichtskreis seines Dorfes hinaus erhalten, er muß lernen, die praktischen Erfahrungen Anderer, auch entfernt wohnender, für sich nutzbar und auf seine Verhältnisse anwendbar zu machen. Zu Alledem sind bessere und tiefere Schulkenntnisse nöthig, wie sie mancher gegenwärtig besitzt. Mancher wäre heute vielleicht glücklich, wenn er seiner Zeit bessere Gelegenheit gehabt hätte sich eine gründliche Schul- und namentlich fachliche Ausbildung anzueignen. Er will das, was seine Eltern an ihm versäumt haben, an seinen Kindern nicht versäumen, er scheut daher die geringen Kosten nicht, seine Kinder soweit ausbilden zu lassen, daß sie fähig sind, ihr Auskommen zu finden, auch wenn es ihm nicht möglich ist, ihnen viel Vermögen zu hinterlassen. Er weiß ja daß Kenntnisse das sicherste Vermögen sind, dessen Zinsen nie ausbleiben werden.

Die Landwirthe sollten daher die Gelegenheit nicht versäumen, ihre Söhne im Alter von 15—25 Jahren für den nächsten Winter der landw. Winterschule anzuvertrauen. Wie können wohl junge Leute ihre Zeit besser anwenden, als während den Wintermonate eine landw. Schule zu besuchen, die ihnen Alles das zu bieten vermag, was ihre Kenntnisse in der Elementarfächern wesentlich erweitern und sie in der Grundlehre der Landwirthschaft unseres Jahrhunderts einführen wird.

Aus Stadt und Land.

§* **Mannheim**, 27. September 1888.

* **Von der Mainau.** Die Kaiserin Augusta ist Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf Station Reichenau eingetroffen, wo dieselbe von der Großherzogin empfangen und über Wollmatingen und Litzelstetten zu Wagen nach Schloß Mainau geleitet wurde. Die Kaiserin ist begleitet von den Hofdamen Gräfin Eltz und von Vitzthum, dem Kammerherrn Grafen Fürstenstein und dem Kammerherrn Kabinetsrath von dem Knesebeck. Der Großherzog ist am Dienstag nach beendetem Corpsmanöver mit dem Erbgroßherzog zur Station Remilly geritten, wo derselbe von dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von Hammerstein, dem Kreisdirektor des Landkreises Metz, dem Bürgermeister und dem Gemeinderath von Remilly, sowie von der zahlreich versammelten Bevölkerung begrüßt wurde. Es verabschiedete sich noch der kommandirende General des 15. Armeekorps, sowie der Königlich Bayrische kommandirende General von Orff bei dem Großherzog. Hierauf reisten der Großherzog und der Erbgroßherzog nach Straßburg und setzten nach kurzem Aufenthalt daselbst die Fahrt über Offenburg und die Schwarzwaldbahn mit Extrazug von Donaueschingen bis Konstanz fort, wo dieselben Nachts halb 1 Uhr eintrafen und sofort nach Schloß Mainau fuhren.

* **Militärisches.** Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 12. September 1888 ist der Intendanturbureaudiätar Walther der Intendantur des 14. Armeecorps überwiesen. — Major von Bärensprung vom hiesigen Drag.-Reg. wurde als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Garde-Drag.-Reg. nach Berlin versetzt. An seine Stelle tritt Major v. Kühlewetter bisher im 5. Drag.-Reg. in Hofgeismar. Der frühere bad. Referendär Seidenspinner ist zum Geh. Kriegs-Rath und vortragenden Rath im Kriegsministerium ernannt.

* **Sämmtliche ungeübte Ersatz-Reservisten,** welche im Jahre 1883 überwiesen worden sind, haben am 1. Okt. d. J. ihre Ersatzreserve-Pässe behufs Ueberführung zum Landsturm I. Aufgebots dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes vorzulegen.

* **Die gestrige Versammlung** der nat.-liberalen Partei im kleinen Saale des Saalbaues hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Als Vorsitzender fungirte Herr Franz Thorbecke, welcher einen flüchtigen Rückblick auf die glänzend verlaufene Sedanfeier zu Edenkoben warf, um sodann auf die Tagesordnung überzugehen. Selbstverständlich concentrirte sich das Hauptinteresse auf den Antrag des Stadtraths betr. Schließung der Kasernenstraße. Nachdem der Vorsitzende diese Angelegenheit gründlich auseinandergesetzt und alle Gesichtspunkte eingehend beleuchtet hatte, wurde in die Debatte eingetreten, welche sich äußerst lebhaft und animirt gestaltete. Zuvörderst begründete Herr Ernst Bassermann seinen eigenen Standpunkt und bekannte sich als ein ganz entschiedener Gegner der beabsichtigten Schließung, durch welche zahlreiche private Interessen geschädigt werden müßten. Seine längeren und wiederholten klaren Ausführungen fanden die freundlichste Zustimmung der Mehrheit der Versammlung. In seinem Sinne äußerten sich auch die Herren Liebmann, Luginsland, Sebold, Kaufmann u. a. m., während Herr Commerzienrath Diffené in längeren Darlegungen die Forderung des Militärfiskus auf Schließung des Durchgangs als eine berechtigte anerkannte, vor Uebereilungen und auch davor warnte, den Verlust der Garnison durch allzu schroffe Ablehnung zu verschulden. Der hochverehrte Redner erinnerte an die Phasen, welche diese Angelegenheit in den letztvergangenen Dezennien durchgemacht habe, vermochte aber trotz seiner überaus sachlichen und logischen Auseinandersetzungen die Majorität der Erschienenen von der Nothwendigkeit der Schließung der Kasernenstraße nicht zu überzeugen. Die Ansicht, daß der Durchgang offen bleiben müsse, überwog schon gestern so sehr, daß an dem Ausfalle der heutigen Abstimmung im Bürgerausschusse ein Zweifel kaum mehr bestehen kann. Der Durchgang durch die Dragonerkaserne wird offen bleiben und an unserem Stadtrath wird es sein, die weiteren Verhandlungen mit dem Militärfiskus so geschickt zu lenken und zu leiten, daß das Dragonerregiment dennoch in unserer Stadt verbleibe und dem Stadtsäckel für einen Kasernen-Neubau keine großen und exorbitanten Opfer zugemuthet werden. Mit wohlberechtigtem Humor wurde der Hinweis des Vorsitzenden auf das Verhalten des „Mannh. Anzeigers" aufgenommen, der heute dem „nat.-lib." Stadtrath einen Vorwurf aus einem Vorgehen macht, das vor 10 Jahren vom damals unverfälscht „demokratischen" Stadtrath in gleicher Weise als im Interesse der Stadt gelegen, befürwortet wurde, d. h. daß der demokratische Stadtrath s. Z. auch die Schließung der Straße beantragt hat.

(Ueber den zweiten, nicht minder interessanten Punkt der Tagesordnung („Preßangelegenheiten") folgt morgen ein ausführlicher Bericht nach stenogr. Aufnahmen.)

* **Verein badischer Volksschullehrer zu gegenseitiger Unterstützung bei Feuerschaden.** Der Verein hatte nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Rechenschaftsbericht im verflossenen Jahre einen sehr bedeutenden Zugang. Es wurden 277 neue Verträge und 96 Nachtragsversicherungen abgeschlossen. Am 31. December 1887 waren es 1920 Mitglieder. Das Vermögen betrug 9688 M. 20 Pf., die Vermögensvermehrung 1582 M. 8 Pf. Seit Bestehen des Vereins — 14. September 1879 — bis zum Jahresschluß 1887 sind 14 Kollegen, deren Fahrnisse durch Brand beschädigt, unterstützt worden, in Einzelbeträgen von 9,50 bis 1075 M. und im Gesammtbetrage von 2488,81 M. Die Eintrittstaxe beträgt 2 M. von 1000 M. des dem Verein unterstellten Fahrnißwerthes. Ständige Beiträge werden nicht erhoben; dagegen sollen die für Brandbeschädigungen ausgezahlten Summen nach Bedürfniß durch Umlagen gedeckt werden. Der Verein war seit seinem Bestehen zweimal in der Lage, solche erheben zu müssen.

* **Möbel-Ausstellung.** Im Laden der Herren Gebr. Ciolina unterm Kaufhaus ist gegenwärtig eine größere Anzahl Möbel ausgestellt, welche durch die Feinheit und durch das Künstlerische ihrer Arbeit die Aufmerksamkeit der Passanten in hohem Grade erregen. Die Möbel, hervorgegangen aus der bekannten Möbel- und Stuhlfabrik Hugo Hauser hier, repräsentiren eine vollständige Salon-Ausstattung. Dieselben sind aus Nußbaumholz hergestellt und durchgängig im Style der Renaissance gehalten.

* **Daß die Rebhühner** dem Landwirth Nutzen bringen dürfte nur weniger bekannt sein und wird deßhalb auch zu

Feuilleton.

— **Als Exerziermeister Kaiser Wilhelm's I.** wird in verschiedenen Büchern Feldwebel Clery vom Regiment Moellendorf genannt. In der „Straßb. Post" weist nun Archivdirector Dr. Pfannenschmidt zu Kolmar in einem längerem Aufsatz nach, daß dieser Clery nicht dem Regiment Moellendorf, sondern dem Regiment Alt-Larisch Nr. 25, Garnison Berlin, angehörig, einer elsässischen Adelsfamilie entstammte. Sein Vater lebte als pensionirter französischer Oberstlieutenant im Elsaß, sein Sohn, Franz Jakob v. Clery, trat 1773 zu Berlin in die preußische Armee, für welche er sich hatte anwerben lassen. Zerrüttete Familienverhältnisse scheinen ihn dazu geführt zu haben; er legte das Adelsprädikat ab und trat als gemeiner Soldat ein. Fünf Jahre später heirathete er eine Lutheranerin, welche Leibwäscherin in der Königlichen Waschküche war. Nach der Auflösung des Regiments Alt-Larisch wurde Franz Clery pensionirt und erhielt den Posten eines Exerziermeisters und Inspektors der Berliner Bürgergarde. Als Nachkomme von ihm lebt jetzt noch in Potsdam der Rechnungsrath Buchmann (Bruder des bekannten Verfassers der „Geflügelten Worte"), welcher dem hochseligen Kaiser zu dessen 70jährigem Militär-Jubiläum am 1. Januar 1877 ein sauber in Farben ausgeführtes, aus dem Nachlasse der Mutter ererbtes Miniaturbild seines Exerziermeisters als Geschenk darbrachte, das von dem Monarchen mit Dank angenommen wurde. So war der erste militärische Erzieher des Wiedergewinners des Elsaß — ein Elsässer.

— **Aus der guten alten Zeit.** Catharina Heintzin, eine „wohlansehnliche, fromme Jungfer" aus Weißenfels, hatte im Jahre 1659, wie das „Leipz. Tagebl." der Nachwelt überliefert, den Gastwirth im „Güldenen Birnbaum" zu Leipzig, Georg Frankenstein geheirathet. Nach dessen 1665 erfolgtem Tode schloß die Wittwe einen neuen Ehebund mit Hans Dietzen, der ihr bis zum Jahre 1712 beschieden war. Aber noch einmal verrückte die Wirthin ihren Wittwenstuhl. Trotz ihrer 75 Jahre verliebte sie sich in den jungen Steuerprokurator, Hofrath und bischöflichen Agenten Friedrich Rothe, wahrscheinlich einen Stammgast, der der Anziehungskraft der Wittwe nicht zu widerstehen vermochte und sie sammt „dem Gasthofe zum Birnbaum" heimführte. Das Paar lebte in ungestörtem Frieden. Kein Streit, keine Eifersucht störte das Glück der Liebenden. Da geschah es, daß am 26. Februar 1736 die Gattin, 86 Jahre alt, durch den Tod vom Herzen des Geliebten gerissen wurde. Seinem Schmerze verlieh er dadurch Ausdruck, daß er sämmtliche Geistliche der Stadt Leipzig, „Emeriti" und Substituten" eingeschlossen, mit einer goldenen Erinnerungsmedaille beschenkte, deren Prägung allerdings geeignet war, Nachdenken zu erregen. Die eine Seite zeigte Christus mit dem Hirtenstabe, von Schäflein umgeben, mit der Umschrift „Der treue Hirte schützt". Auf der anderen Seite aber war ein Donnerwetter mit Hagel und Blitz dargestellt und darüber die Worte „Wenn Noth und Trübsal blitzt."

— **Fahrende Leute.** Ein schöner Juniabend. Der Schutzmann Müller ging nach beendetem Dienst spazieren. Er wählte einen Weg weit draußen vor der Stadt Berlin nach der Richtung von Hermsdorf zu. Bewohnte Häuser sah er schon längst nicht mehr, Alles athmete Ruhe und Stille. Nur in einzelnen der kleinen Gärten, die zu beiden Seiten des Weges lagen, erblickte er Menschen, welche gleich ihm in Gottes freier Natur Erholung von des Tages Last und Hitze suchten und fanden. Plötzlich, als der einsame Wanderer um eine Ecke bog, bot sich ihm ein ebenso unerwartetes als fesselndes Bild. Auf einem kleinen versteckt liegenden Platze hatte eine Künstler-Gesellschaft sich niedergelassen. Aber nicht zum Ausruhen, sondern zum Arbeiten, sie gab vor einem kleinen und ungewählten Publikum Vorstellung. Auf dem Rasen war ein alter Teppich ausgebreitet und auf diesem ein tolles Durcheinander von menschlichen Gliedmaßen zu sehen, von denen man der vorgeschrittenen Dunkelheit wegen nicht behaupten konnte, ob sie nackend oder mit Tricot bekleidet waren. Als der Schutzmann näher herantrat, entwickelte sich der Knäuel und es kamen fünf Menschen zum Vorschein, welche sich im Nu zu einer Pyramide gruppirten. Dies schien aber auch der Glanzpunkt und der Schluß der Vorstellung zu sein, denn nachdem die pyramidale Leistung beendet war, schlüpften die Künstler wieder in ihre Oberkleider, der jüngste, ein Knabe von zehn Jahren, warf die Decke über die Schulter, die wenigen Zuschauer zerstreuten sich und bald war der Platz wieder leer. Der Schutzmann wunderte sich zwar, wie die Künstler ihre Rechnung finden konnten, wenn sie so entlegene und geradezu versteckte Orte aufsuchten, um sich sehen zu lassen, doch das war schließlich nicht seine Sache. Er wußte aber, daß jede öffentliche Vorstellung gegen Entgelt der polizeilichen Erlaubniß bedarf und gegen diese Verordnung schien hier gesündigt zu sein. Der Beamte folgte den Künstlern und erfuhr bald, daß die Gebrüder Treptow das Haupt der Gesellschaft seien. Nach wenigen Tagen wurden die Letzteren durch ein polizeiliches Strafmandat überrascht. Sie beantragten richterliche Entscheidung und vorgestern erschien einer von den Gebrüdern Treptow vor der 97. Abtheilung des Schöffengerichts, um die Einsprache zu begründen. Der Beamte sei in einem Irrthum gewesen. Sie hätten kein Entree genommen und auch von den Zuschauern keinen Pfennig erhalten. Lediglich um ihr, zum größten Theil aus Knaben bestehendes Personal in der Uebung zu erhalten, hätte sie das entlegene Plätzchen aufgesucht, welches auf Künstler ihrer Art eine große Anziehungskraft ausübe. Man könne dort ganz im Verborgenen bisweilen Leute große Kraftproduktionen mit Gewichten xc. machen sehen. Durch das Hinscheiden des Kaisers Friedrich habe ihnen eine längere Zeit des Müßiggangs in Aussicht gestanden und da seien tägliche Uebungen besonders nothwendig. Da der Beamte nicht gesehen hatte, daß einer der Künstler von den Zuschauern etwas bekommen hatte, so erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

— **Eine Pensionsordre.** Pensionsvorsteherin in der Kunstausstellung zu ihren Schutzbefohlenen: „Achtung, Ihr Mädchen! Wenn wir zum zweitnächsten Bilde kommen, müßt Ihr erröthen!"

— **Aus der guten alten Zeit.** Fremder: „Hören Sie, mein Lieber, hier in der Stadt ist ja keine einzige Droschke zu sehen?" — „Nee, heute gibt's hier keine. Die Bürgerkavallerie hat Parade."

MARCHIVUM

wenig gewürdigt. Untersucht man den Magen dieses Wildes, je nach der Zeit, wann es getödtet wird, so findet man im Magen resp. Kropf Würmer, Schnecken, Kohlraupen und Samenkörner von allerlei Unkraut. Eine Kette Rebhühner kann daher schon eine ziemlich große Fläche des Landes von diesen schädlichen Dingen frei machen. Sonst verzehren die Rebhühner nur die ausgefallenen oder bei der Saat zu Tage liegenden Körner, aufrechtstehende Aehren greifen sie nie an.

* **Zum Gesanglehrer am hiesigen Gymnasium** wurde vom Oberschulrath Herr Musikdirektor Karl Hirsch hier (Dirigent der Liedertafel), provisorisch ernannt.

* **Herr Hafenmeister Johann Ehret,** ein Mann, welcher die Liebe und Achtung Aller, die mit ihm dienstlich oder im Privatleben verkehrten, in hohem Maße besaß, ist gestern nach schweren Leiden gestorben. Gewiß werden alle seine Freunde und Bekannte ein freundliches Andenken bewahren.

* **Eisenbahnunfall.** In Folge unrichtigen Vollzugs einer fahrdienstlichen Anordnung stieß heute Nacht gegen 1 Uhr auf dem Bahnhofe Rastatt der Güterzug 627 auf den stillstehenden Güterzug 506. Beide Züge erlitten nicht unbeträchtliche Materialbeschädigungen, vom Personal meldete sich nur 1 Bremser kontusionirt. Die Nachtschnellzüge 9 und 10 wurden wegen Geleisesperrung einige Zeit aufgehalten.

* **Unfall.** Gestern Abend halb sechs Uhr fuhr ein Milchwagen zwischen F 4 und G 4, als in der mitten Straße an demselben ein Bruch erfolgte, wodurch der Vordertheil des Wagens sich loslöste und dem Pferde an die Beine fuhr. Dadurch erschreckt, schlug dasselbe hinten aus und raste davon, während der Kutscher herabfiel und von den nachstürzenden Milchkannen förmlich überschüttet wurde. Weiteres Unglück war glücklicherweise dabei nicht zu beklagen.

* **Die elektrische Beleuchtung** in der neuen prachtvollen Restauration „zum Storchen" in Ludwigshafen wurde durch einen Installateur der Schuckert'schen Fabrik in Nürnberg eingerichtet, deren jetziger Vertreter für Baden und die Pfalz Herr Heinrich Röth O 7, 5 dahier ist.

c. **Steuerhinterziehung.** Gestern Nachmittag wurde eine mit Galanteriewaaren in hiesiger Stadt hausirende Frau aus Rußland betreten, welche die Erwerbsteuertaxe nicht bezahlt hatte, weßhalb sie zur Steuerbehörde sistirt und dort in Strafe genommen wurde.

c. **Zimmerbrand.** In einer Dachkammer in dem Hause O 3, 2, die von einem Dienstmädchen bewohnt wird, brannte heute durch unvorsichtige Handhabung einer Petroleumlampe ein Holzbalken an, was aber sofort bemerkt wurde und konnte das Feuer alsbald wieder gelöscht werden.

c. **Verhaftung wegen Unfugs und Thätlichkeiten.** Ein in J 7 wohnender Taglöhner vollführte gestern Abend 9 Uhr in seiner Wohnung durch Schimpfen und Schreien Ruhestörung und mißhandelte seine Ehehälfte derart, daß die Mitbewohner darüber in Aufregung kamen. Der Hauseigenthümer forderte den Tumultanten zur Ruhe auf und versuchte ein anderer Mann denselben zur Ordnung zu weisen, allein letzterer erhielt von dem Ruhestörer einen Stich in die Hand. Die erschienene Schutzmannschaft verbrachte den Thäter hinter Schloß und Riegel.

c **Nachträglich verhaftet.** Auch ein weiterer Schiffer, der sich an dem Tumult in der letzten Montagsnacht auf der Straße H 9 betheiligte, wurde gestern eruirt und in Haft genommen.

c **Unfug.** Zur Anzeige gelangte ein Taglöhner, weil er heute Nacht seine Geliebte auf der Straße H 5 und 6 mit dem Schirme traktirte, was einen Menschenauflauf zur Folge hatte.

c. **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag 1/4 5 Uhr wurde auf der Ringstraße bei K 7 das 9 Jahre alte Töchterchen eines in J 7 wohnenden Wirthes, von einem Velozipedisten der auf dem Trottoir fuhr, zu Boden geworfen, wodurch die Kleine an der rechten Wange unterhalb dem Auge eine klaffende Wunde erhalten hat.

Aus dem Großherzogthum.

□ **Neckarau**, 26. Sept. Nächsten Samstag, 29. September, hält der hiesige Gewerkverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter im Gasthaus „zum Schwanen" eine, Abends halb 9 Uhr beginnende Versammlung ab. In derselben wird Herr Rudolf Mauch aus Berlin, Generalsekretär der Maschinenbauer über Ziele und Erfolge des Gewerkvereins der Maschinenbauer referiren. Zu dieser Versammlung hat Jedermann freien Zutritt. Da es seit dem 20jährigen Bestehen genannten Gewerkvereins das erste Mal ist, daß ein Generalraths-Mitglied aus Berlin über dieses Thema spricht, so dürfte die Versammlung voraussichtlich sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen haben.

* **Schwetzingen,** 26. Sept. Das Hopfengeschäft bewegt sich hauptsächlich in Primawaare. Geringe Sorten sind gar nicht und Mittel nur wenig begehrt. Gestern gingen 45 Ballen über die Stadtwaage. Erlös: 105—140 Mark. Es wird bis heute lt. „Schw. Tgbl." kaum die Hälfte verkauft sein. — In Reilingen ist es ebenfalls im Hopfengeschäft sehr ruhig. Die bessere Waare ist verkauft und nach der geringeren Sorte, von welcher dort noch ziemlich Vorrath vorhanden, herrscht wenig Nachfrage.

* **Freiburg,** 26. Sept. Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatte sich der 24 Jahre alte verheirathete Korbmacher Joseph Ritter von Bundenthal wegen Todtschlags zu verantworten. Derselbe hatte in der Nacht am 2. auf 3. August in Herbolzheim einem gewissen Philipp Bottin aus Kolmar, mit welchem sein Bruder, Michael Ritter, Händel gehabt, einen solchen Stich in den Unterleib versetzt, daß der Unglückliche schon nach Verlauf von wenigen Stunden der erhaltenen Verletzung erlag. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Todtschlags freigesprochen, dagegen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Kleine Chronik.** In Altbreisach hat sich der 42 Jahre alte Gärtner J. W. von dort im Rheine ertränkt. Der Grund zu diesem Selbstmord lag in Familienzerwürfnissen und Lebensüberdruß. — Im Amtsbezirk Pfullendorf geht die Gendarmerie den Wilderern mit großem Erfolg zu Leibe. Sie brachte innerhalb der letzten 6 Monate vier solche vor Gericht. Zwei davon erhielten je 6 Monate Gefängniß, ein anderer 200 Mark Geldstrafe und der letzte 8 Tage Gefängniß. — In Hörden wurde ein Bursche aus Gaggenau von einem verheiratheten Manne aus Gernsbach Scheuern mit einem sogenannten Todtschläger derart mißhandelt, daß sein Zustand höchst lebensgefährlich ist.

Pfälzische Nachrichten.

* **Die Berichte über den Empfang des Prinz-Regenten** in Dürkheim, Wachenheim und Deidesheim liegen nun vor und wiederholen nur wieder, daß die Begrüßung des hohen Herrn bei entsprechender Feierlichkeit ebenso herzlich und begeistert war wie überall, wohin er in der Pfalz gekommen ist. In Deidesheim kredenzte Herr Reichsrath Dr. A. Buhl dem königlichen Gast einen Pokal edlen Pfälzerweines, der jedenfalls das Beste bot, was dort wächst und bewundernde Anerkennung fand.

Gestern hatte die ehemalige Festung Landau die Ehre, den königlichen Herrn in ihren Mauern zu begrüßen. Wenn Landau nach Niederlegung der Festungswerke und Erwerbung des kolossalen Festungsterrains durch die Stadt nicht jenen entsprechend großen Bevölkerungszuwachs erhalten hat, wie andere Städte — Fabriken sind dort etwas höchst Seltenes, ja fast Unbekanntes — so kann es sich rühmen, die vornehmste und so viel wir wissen, auch reichste Stadt der Pfalz zu sein. Dementsprechend waren auch die Vorbereitungen für den hohen Besuch großartige und der Empfang durch die Bewohner der Stadt selbst und die aus der dichtbevölkerten Umgebung herbeigeströmten Menschenmassen trug ebenfalls den Charakter aufrichtiger Herzlichkeit und Begeisterung, was bei solchen Gelegenheiten die Hauptsache ist. Heute ist der Prinzregent in Germersheim, morgen reist er wieder nach München.

* **Schifferstadt**, 25. Sept. Durch Munificenz Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten erhielt der am Sonntag verunglückte Tagner Georg Imo dahier die respektable Summe von 500 Mark. Ein köstlicher Balsam auf die Wunde! Imo ist immer noch schwer krank. Jedoch ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er durch die Bemühungen des Herrn Dr. Emnet von hier wieder genesen wird.

* **St. Ingbert,** 25. Sept. In Folge der großen Hitze und des Gedränges beim gestrigen Empfang wurden zwei Personen vom Schlage gerührt. Eine Frau Spaniol von Schnappach ist todt, während ein hiesiger Knecht die Sprache verloren hat.

Mittheilungen aus Hessen.

* **Worms,** 26. September. Ein kaum 14jähriger Knabe gerieth gestern Mittag in Wortwechsel mit einem 15jährigen, das gleiche Haus bewohnenden Mädchen. Hierbei ereiferte ersterer sich derart, daß er nach einem Beile griff und mit diesem dem Mädchen auf den Kopf schlug. Das Mädchen wurde schwer verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Stimmen aus dem Publikum.

An das verehrliche Comité des Hof- und National-Theaters in Mannheim!

Schon seit einer Reihe von Jahren versucht man durch „sogenannte Volks-Vorstellungen (!)" zu ermäßigten Eintrittspreisen auch dem weniger Bemittelten ab und zu den Besuch des hiesigen Theaters zu ermöglichen, vorausgesetzt, wenn dieser das Geheimniß weiß, wie man sich solche ermäßigte Eintrittskarten verschafft. Schreiber dieser Zeilen hätte nun auch schon gern einmal eine solche „Volks-Vorstellung" besucht und bemühte sich schon wiederholte Karten zu erlangen, aber immer wurde ihm von Seiten der Theaterkanzlei der Bescheid, daß keine Plätze mehr zu haben seien. Auch zu der Volks-Vorstellung, welche am Montag, den 24. d. für Samstag, den 29. d. angekündigt ist, suchte er gleich am Morgen nach der Publikation des Stattfindens dieser Volks-Vorstellung (also am 25. d.) um Karten nach, erhielt aber von der Theaterkanzlei wieder den Bescheid, daß Karten für die gewünschten Plätze nicht mehr zu haben seien. Da mir dies nun nicht mit rechten Dingen zuzugehen scheint, erlaube ich mir an das verehrliche Hoftheater-Comité hierdurch die öffentliche Anfrage, wie man es anstellen muß, um des glücklichen Besitzes von Karten für diese „sogenannten Volksvorstellungen" theilhaftig zu werden. Oder kann man dieselben vielleicht nur erhalten, wenn man einen dem Hoftheater nahestehenden Protektor sein Eigen nennt?

Durch Klärung dieser mißlichen Angelegenheit würde sich das Hoftheater-Comité gewiß den Dank Vieler sichern. A.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 26. Sept. (Schwurgerichtssitzungen pro III. Vierteljahr.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Bassermann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühling.

1) Eduard Alt, 19 Jahre alt, led. Postgehilfe von Neckarelz, wegen Unterschlagung im Amte. Der Angeklagte war vom 6. Juli 1886 bis 30. Juni d. J. beim Postamt Eberbach angestellt. Am 30. Juni d. J. hatte derselbe den Schalterdienst zu versehen und erhielt er an diesem Tage u. A. eine Postanweisung im Betrage von 264 M. 79 Pfg. zur Einzahlung, anstatt jedoch die Anweisung in das Annahmebuch mit dem vollen Betrage einzutragen, buchte der Angeklagte nur 164 M. 79 Pf. Die übrigen 100 M. entnahm er wieder der Postkasse und verwendete diese Summe für sich. Am 3. Juli kam die Postanweisung als unbestellbar wieder zurück und stellte sich nunmehr bei Vergleich der Postanweisung mit dem Annahme-Buch die Unterschlagung der 100 M. heraus. Der Angeklagte, welcher wenige Tage zuvor freiwillig aus dem Postdienste ausgetreten war und sich geäußert hatte, er ginge nach Amerika, wurde sofort für verdächtig erklärt und deshalb auch sogleich Anzeige erstattet. Angeklagter gelangte schon am 6. Juli in Bremen in Haft. Derselbe leugnet, die That begangen zu haben und behauptet, das Geld, sowie eine Freikarte von seinem Vetter aus Amerika erhalten zu haben. Das übrige Geld zur Bezahlung seiner rückständigen Schulden habe er aus dem Erlös seiner Sachen, die er verkauft habe, bestritten. Es wurden jedoch die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen, unter Annahme mildernder Umstände, bejaht und der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilt. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Geißmar. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

2) Georg Weber, 20 Jahre alt, lediger Schreiner von Ostersheim wegen Todtschlags. Am 2. Sept. d. J. Abends zwischen 10 und 11 Uhr fand in Ostersheim zwischen jungen Burschen erst ein Wortwechsel statt, welcher schließlich in Thätlichkeiten überging. Unter diesen Burschen hatte sich auch der Angeklagte befunden. Derselbe ging aber nach dem stattgehabten Wortstreite mit zwei anderen Freunden nach Hause. Kaum ein Stück Weges fort, wurden sie verfolgt und zwar war es hauptsächlich auf den Angeklagten Weber abgesehen. Als der Angeklagte seine Freunde darauf aufmerksam machte, daß sie verfolgt würden, wurde er von diesen beruhigt. Um nun der Verfolgung zu entgehen, schlugen sie eine raschere Gangart ein, was ihnen aber nichts nutzte, denn die Verfolger hatten sie bald eingeholt und fingen nun an, auf den Weber loszustoßen und zu stumpfen. Der Angeklagte forderte die Angreifer auf, ihn in Ruhe zu lassen, da er von ihnen nichts wolle. Dies nutzte jedoch nichts, sondern die Burschen drangen immer mehr auf den Angeklagten ein, worauf dieser ihnen zurief: Wenn ihr mich nicht in Ruhe laßt, so steche ich Denjenigen, der mir jetzt naht, nieder. Auf diese Drohung hin blieben fast Alle weg, nur ein gewisser Peter Nickel konnte es nicht über's Herz bringen, von der Verfolgung abzulassen. Derselbe sprang vielmehr an einen Lattenzaun, riß ein Lattenstück ab und ging damit auf Weber los, diesen mehrere Mal über die Schulter und den linken Oberarm schlagend. Weber führte nunmehr mit einem spitzen Messer einen Stoß nach rückwärts und traf dabei den Nickel so unglückselig in den rechten Oberschenkel, daß die Schlagader verletzt wurde und trat infolge dessen der Tod des Nickel sofort ein. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen wurden verneint, der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

* **Mannheim**, 25. Sept. (Schöffengericht.) 1) Heinrich Weber, Bretzelhändler von hier, wird wegen Thätlichkeiten zu einer Geldstrafe von 3 Mark, event. 1 Tag Haft verurtheilt. — 2) Adolf Rudolf, Volksschüler von Wallstadt, wegen Diebstahls, wurde freigesprochen. — 3) Georg Kraft von Feudenheim, wegen Unterschlagung, wird mit 6 Tagen Gefängniß bestraft. — 4) Katharina Fath von hier, wegen Beleidigung, wurde vertagt. — 5) Michael Weingärtner Ehefrau von Schriesheim, wegen Beleidigung, wurde durch Vergleich erledigt. — 6) Georg Mölber, Fabrikarbeiter von Neckarau, wurde wegen Ladung weiterer Zeugen vertagt.

* **Gewerbeschiedsgericht.** Unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Bassermann gelangten heute sieben Fälle zur Verhandlung, von denen jedoch nur zwei ihre definitive Erledigung fanden, während die übrigen am nächsten Sitzungstage, den 3. Oktober, wieder auf die Tagesordnung zu stehen kommen. Die 2 Fälle sind folgende: 1) Dem Antrag des Klägers, Taglöhner Ludwig Schmelzinger, den Sodawasserfabrikanten Karl Georg wegen Entlassung ohne Kündigung, zur Zahlung von 44 Mark zu verurtheilen, wird stattgegeben, da sich die Angaben des Klägers als richtig erweisen. — Im 2. Falle kommt ein Vergleich zu Stande, indem sich beide Parteien — die Fabrikarbeiterin Elise Schmetzer beansprucht von der Firma Gebr. Abenheimer, Tabakfabrikanten, M. 14.40 Entschädigung, wegen plötzlicher Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, auf die Hälfte der von der Klägerin beanspruchten Summe, also nur 7 Mark 20 Pfg., einigen; auch zahlte der Beklagte die entstandenen Kosten.

Tagesneuigkeiten.

— **Von Zigeunern entführt.** 500 Mark Belohnung für die Auffindung eines von Zigeunern entführten Kindes bietet ein verzweifelter Vater, ein in Württemberg in Strau-

---

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

6 Erzählung von E. Deutsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Diese Schneeberge, bald scharf gezackt, bald kegelförmig, einer auf den andern gelagert, ein riesiger Wall, am graublauen Firmamente, umflossen von silbernen Schleiern des Mondes: Die Bäume des Parkes getaucht in magischen Schein, statt Blätter und Blüthen Millionen von schimmernden Sternen, auf den beeisten Zweigen . . . selbst das grauschwarze Schloß erschien zauberhaft verjüngt.

Elisabeth wußte nicht, wie lange sie gestanden, der Ton einer Violine unterbrach die märchenhafte Stille. Es reihte sich Ton an Ton und die Melodie eines Liedes klang klar und deutlich zu ihr hinauf. Das konnte nur aus den Zimmern des Grafen Geza kommen. Sie lagen im unteren Stockwerk, in der Richtung des ihren. Graf Palfy hatte ihr ja erzählt, daß er zu Zeiten leidenschaftlich gerne spiele. Hatte ihr Spiel an diesem Abend die alte Lust in ihm geweckt?

Sie lauschte, es waren merkwürdige Melodien, die in der Stille der Nacht zu ihr hinaufklangen. Ein fremder Geist wehte in ihnen, der sie seltsam berührte. Waren diese jähen Uebergänge von höchster Lust zu tiefstem Leide ohne jedwede versöhnende Vermittelung das Nationale in den Liedern, oder waren es Phantasien des jungen Mannes, die ebenso wild und regellos wie sein ganzes Wesen waren, seiner Seele entströmen? Und doch, welche Gemüthstiefe und welches Seelenvolle lag in den weicheren Partien! Konnte das der Mann mit den rothen, leichtfertigen Sitten denken?

Sie lauschte lange, da brach plötzlich das Spiel mit einer schrillen Dissonanz ab, und tiefste Stille war wieder um sie.

Als Elisabeth am andern Morgen nach kurzem Schlaf erwachte, erinnerte sie sich, ihr Medaillon nicht abgelegt zu haben. Sie griff nach dem Halse, es war nicht dort. Sie durchsuchte das Zimmer und fand es nicht; sie mußte es im Saale verloren haben. Der Schmuck war ihr besonders theuer; er enthielt die Bildnisse ihrer Eltern. Rasch kleidete sie sich an und ging nach dem Salon hinunter.

Als sie hereintrat, stand der Rittmeister bei einem der offenen Fenster und betrachtete etwas in seiner Hand. Als er sie erblickte, trat er auf sie zu.

„Sie trugen gestern eine Medaillon, das diesem glich."

„Es ist meines, ich habe es gestern verloren", sagte sie und griff mit einer freudigen Bewegung darnach.

„Es fehlte an ihrem Halse, als Sie gestern den Saal verließen", sagte er, ohne sie anzusehen.

Sie dachte nach, wo er sie hatte sehen können, da sie ihn nicht gewahrte. Doch bei der großen Zahl von Gästen, die sich zum Abschiede rüsteten, war es wohl möglich, daß sie ihn übersehen.

Ich ging noch gestern in den Saal zurück und fand es beim Clavier liegen", fuhr er fort. Gestern konnte ich es Ihnen nicht mehr zustellen, und erwartete ich Sie heute hier, wie sie sehen, weil ich wußte, daß Ihr erster Gang hierher sein werde, und ich nicht wollte, daß Sie sich umsonst ängstigen."

Sie wurde doch betroffen von dieser Aufmerksamkeit. Und wie ruhig bescheiden heute seine Art war.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf", sagte sie nach einer Weile.

Er sah sie an. „Das Wort kommt Ihnen wohl sehr schwer an."

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, ja."

Eine Pause trat ein. Er hatte sich abgewendet und nagte in heißem Zorn an seiner Unterlippe. Sein altes, wildes Naturell rang mächtig gegen etwas Neues, Unerklärliches, gewaltig auf ihn Einstürmendes.

„Ihr Vertrauen zu meinem besseren Selbst muß doch kein sehr großes sein", sagte er dann, sich langsam zu ihr wendend. Ich bin der Sohn, der Herr des Hauses, ich kann Ihnen Ihre Stellung sehr erschweren, bis in's Unerträgliche steigern", fügte er mit tiefem Zorne hinzu.

„Und ich kann jeden Tag gehen, Herr Graf; mich halten in dieser Beziehung keine Bedingungen."

Er erschrack offenbar, dann wurde er ganz bleich.

„Nein, nein! Sie haben nichts zu befürchten! . . . Es war nicht so gemeint. Ich bin ein wilder, jähzorniger Mann, wenn ich gereizt werde! . . . Fräulein Werner!" fuhr er fort und sein Ton wurde fast bittend, „wie soll ich Ihnen die Meinung beibringen, daß ich kein solch' grundverdorbener Mensch bin, für den Sie mich halten?"

„Was liegt Ihnen an meiner Meinung, Herr Graf?" sagte sie nach einer Weile. „Ich will Ihnen einen Ausspruch in's Gedächtniß zurückrufen, nicht um mich zu rächen, ich kenne dies Gefühl nicht, auch war es zu kleinlich, um mich beleidigen zu können, ich thue es nur, um Sie — an Ihre Principien zu erinnern: „Eine Erzieherin ist ein zu geringfügiger Gegenstand, um nur des Erwähnens werth zu sein . . . Den Satz über das Bürgerthum erlasse ich Ihnen, ich finde es unter meiner Würde, ihn zu wiederholen." Damit verbeugte sie sich leicht und verließ den Salon.

Er starrte ihr sprachlos nach, dann schlug er sich wild vor die Stirne.

„Es ist wahr, es ist wahr! Sie hat zu viel gegen mich! Mich hat damals der Teufel geritten!"

MARCHIVUM

bermühle ansäßiger Fabrikant Louis Simon und macht die königliche Staatsanwaltschaft zu Ellwangen solches öffentlich bekannt. Am 27. v. M. wurde der drei Jahre alte Knabe Heinrich Simon von Zigeunern entführt. Das Kind hat helle, blühende Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde, kurzgeschnittene Haare; es trug ein graues Kleidchen, ein weiß und blau karrirtes Schürzchen, ein weißes Hemd, eben solches Unterröckchen, blau und weiß gestreifte Strümpfchen und schwarze Tuchstiefel. Es kennt seinen Namen und wird auf die Aufforderung: „Komm Heinrich, Du darfst zu Deinem Papa!" zu jedem Fremden gehen. Besondere Kennzeichen: das Kind hat auf der linken Seite des Gesäßes eine zwei Linien breite, zwei Linien tiefe Narbe und daneben ein kleines braunes Muttermal. Am 11. Sept. wurde ein auf diese Beschreibung passendes Kind nach neuesten Nachrichten in Gosbach, Amt Geislingen, bei Zigeunern, die viele dunkle Kinder in zwei Wagen bei sich führten, gesehen. Dieselben fuhren am 14. cr. Stuttgart oder dem Schwarzwald zu. Möglicherweise dürfte der Knabe, um Nachforschungen zu entgehen, einer anderen Zigeunertruppe, deren sich ja viele in Norddeutschland umhertreiben, übergeben werden.

— **In der Narkose gestorben.** Dem zur Sommerfrische in Unterwössen (Chiemgau) weilenden Herrn Rupprecht aus München, sowie dem ihm assistirenden Bader Müller von Unterwössen passirte das Unglück, daß ihnen beim Zahnausziehen die Hofwirthsgattin Frau Anna Führer in Marquardstein während der Chloroformnarkose verstarb.

— **Abgestürzt.** Dresden, 25. Sept. Dieser Tage verunglückte bei der Besteigung des Liliensteins ein junger Arbeiter aus Einsiedel. Derselbe, verheiratet und Vater von zwei Kindern, feierte seinen 30. Geburtstag durch einen Ausflug. Er bewegte sich jedoch auf verbotenen Wegen und stürzte von der westlichen Seite des Berges in die Tiefe, wo er von seinen Begleitern total zerschmettert aufgefunden wurde.

— **Ein vermißter Tourist.** Die als des Mordes an dem Dr. med. Schieck aus Döbeln verdächtig verhafteten Schäfer Kuhn aus Tartsch und Schöpf haben im Verhör bisher angegeben, der Fremde sei in der That einige Stunden bei ihnen auf der Alpe gewesen, habe sich bei ihnen ein Gewehr ausgeliehen, um am dortigen See auf Enten zu jagen, und habe später, nachdem er das Gewehr wieder zurückgebracht hatte, seine Reise fortgesetzt. Nach einigen Tagen hätten sie ihn todt gefunden; die Leiche habe mit beiden Händen den Bädecker vor den Mund gehalten, aus dem bereits die Würmer hervorgekrochen seien.

— **Eine unsinnige Wette** hat wieder ein Opfer gefordert. In einer Gastwirthschaft der Manteuffelstraße in Berlin hatte ein Tischlergeselle mit Bekannten um 5 Mark gewettet, innerhalb einer Stunde 10 große Nordhäuser mit Punsch zu trinken. Trotz der Einreden des Wirthes und der Warnung zwei der Gäste bestand derselbe auf Ausführung der Wette. Beim sechsten Glase sank er wie vom Schlage getroffen vom Stuhle. Man brachte den völlig Bewußtlosen zunächst nach der Sanitätswache am Görlitzer Bahnhof, woselbst der Arzt eine Alkoholvergiftung konstatirte und die Ueberführung des Schwererkrankten nach der Charite anordnete, dort liegt er in hoffnungslosem Zustande darnieder.

— **Eine Hunderttausend-Gulden-Stiftung.** Prag, 24. Sept. Das „Prager Tagblatt" erfährt, die Wittwe des unlängst verstorbenen Prager Kaufmanns Philipp Reach habe zu wohlthätigen Zwecken (Stiftungen und Spenden) 100 000 fl. gespendet.

— **Falschmünzer in Italien.** Rom, 25. Sept. In Sampier d'Arena wurden zwei Engländer verhaftet, welche 2510 falsche Pfund Sterling-Noten bei sich führten. — In Padua wurde eine Falschmünzerbande, aus sieben Personen bestehend, ausgehoben und falsches Geld im Betrage von fast einer Million Lire confiscirt.

— **Der wahnsinnige Anatom.** London, 24. Sept. Die Halbwelt flieht aus den unheimlich gewordenen Districten des Londoner Ostends, und die sonst übelberufensten Gassen — beinahe alle daselbst tragen diesen Charakter — sind wie rein gefegt vom sogenannten „socialen Uebel". Die „unfortunatas" (Glücklosen), wie ihr technisch gewordener Name lautet, sind durch die jüngsten noch immer in Geheimniß gehüllten und gerade an solchen Wesen verübten Morde verscheucht. Viele sollen sich in die Provinz begeben haben, denn auch in anderen Districten der Millionenstadt sind Weiber dieser Art mit Messerstichen auf offener Straße verwundet worden. Noch immer ist die Arbeit des Todtenbeschauers nicht zu Ende, aber etwas Licht wird über den Stand des gesuchten Ungeheuers verschafft. Die Hypothese, daß man es mit einer in rasender Eifersucht handelnden weiblichen Mörderin zu thun habe, ist gefallen, aber zur Genüge ist klar geworden, daß der Verüber der Morde und Verstümmelungen ein geschickter Anatom gewesen! Die Leichenbeschauung lenkte den ersten Verdacht darauf. Dann kam die Erklärung eines in England auf Ferien weilenden amerikanischen Detectivs, daß kein Anderer, als ein Anatom die Unthat so sorgfältig ausgeführt habe. Dieser Tage mußte einem untersuchenden Arzt, der sich im Namen der Wissenschaft dessen zu schämen schien, von dem Todtenbeschauer ein Gutachten geradezu abgerungen werden, daß die Ausweidung der einen Leiche sehr sorgfältig geschehen sein müsse, und wie er selber als Anatom nahezu eine Stunde dazu gebrauchen würde. Es erfolgte mithin gleich nach dem Morde eine Sezirung nach allen Regeln der Kunst, und auf eine sehr geschickte Hand muß geschlossen werden, da die grauenvolle Unthat und vor dem Morgengrauen in einem düsteren Hofe und auf platter Erde ausgeführt ward. In den wildesten Romanen hat es bisher an solcher Gestalt gefehlt, und in der englischen Kriminalgeschichte wird nur in einem früheren Falle etwas ähnliches erwähnt. Die auf dem privatem Wege aufgebrachte Belohnung für Aufspürung des „wahnwitzigen Anatomen" wie derselbe bereits geheißen wird, erreicht den Betrag von 300 Pfund. Dazu haben die Konstabler der Polizei selbst durch Sammlung unter einander 50 Pfund beigesteuert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, den 26. September 1888.

Das Stiftungsfest.

Lustspiel von G. v. Moser.

Die Familie derer von Reiff-Reiffslingen harrte noch im Urzustande ihrer Lebenserweckung, als Moser sein „Stiftungsfest" schrieb. Der äußerst fruchtbare Autor mag selbst nicht wenig erstaunt sein darüber, daß es eine Zeit gab, in der er seinem Witz und Humor eine wirksame Bühnenstätte zu sichern wußte, ohne der Pathenschaft des Herrn v. Reiff zu bedürfen und das Publikum mag es ganz unterhaltend finden, in einer Moser'schen Plauderei auch einmal einer unverfälscht bürgerlichen Gesellschaft mit ihren allerdings nicht immer „schneidigen", aber behaglichen Verhältnissen und Vorzügen und den kleinen menschlichen Schwächen zu begegnen. — Es war anläßlich der Frankfurter Première eines Bürger-Lubliner'schen Lustspiels „Jour-Fix", das, wie man zu sagen pflegt, nur einmal hinter einander zur Aufführung gelangte, als Moser zum Schreiber dieser Zeilen äußerte: „Da sehen Sie, es ist doch ein amüsantes Stück und morgen wird es doch heruntergerissen werden. Mir geht's ja mit meinen neuen Stücken nicht besser." Wenn man der Aufführung des „Stiftungsfestes" beiwohnt und die natürliche Komik, den urwüchsigen Humor belacht, mit dem da die kleinen Eitelkeits-Thorheiten der handelnden Personen charakterisirt werden, und demgegenüber auf den losen, nur durch die drastische Situationskomik zusammengehaltenen Scenenbau der neuesten Mandverstücke Mosers zurückblickt, wird man diese Klage über die Kritik wohl nicht gerechtfertigt finden. Will Moser uns nur unterhalten, so mag er ja mit seinen neuen Stücken diesen Zweck wohl erreichen, es ist aber immer bedauernswerth, wenn der scharf beobachtende, anmuthig plaudernde Lustspieldichter schließlich vom Possenmacher in den Hintergrund gedrängt und der Humor vom Kalauer unterdrückt wird. Herr von Reiff, den wir nunmehr als glücklichen Ehemann kennen gelernt haben, wird uns vielleicht — um die Schwankrilogie zu vollenden — durch Mosers Vermittelung auch noch seine Visitenkarte als Großpapa überreichen und gewiß auch in dieser behäbigen Situation uns zum Lachen reizen; wir für unseren Theil ziehen es vor, uns an dem alten Moser zu erfreuen — wenn man den „alten" sagt, so meint man ja doch den jungen, der vor so vielen Jahren die kleinbürgerlichen Verhältnisse so meisterhaft zu schildern verstand. Deshalb ist das „Stiftungsfest" ein humorvolles Lustspiel und wird stets unterhalten, ohne daß seine Satyre schmerzen würde. Die gestrige Darstellung zeichnet sich durch ein flottgehendes Zusammenspiel aus, und somit war die Grundbedingung für den Erfolg eines Conversationsstückes gegeben. Herr Jacoby insbesondere spielte den gutmüthigen Onkel in diskreten Umrissen, mit feinem Humor. Die Damen Blanche, Rodius und Jacoby bewegten sich in völlig ungezwungener Weise, sie nahmen den Ton entsprechend der Situation leicht. Herr Rodius spielte den zwischen Eheglück und Rednereitelkeit schwankenden Advokaten mit guter Laune. Herr Weigel hat in der kleinen Rolle, die immerhin ihre schauspielerischen Klippen hat, durch sein verständnißvolles Gebahren und den warmen Ton überrascht. Einen vortrefflichen Eindruck machte Herr Homann durch sein von Aufdringlichkeit freies Spiel, das den routinirten Schauspieler erkennen ließ. Die Herren Grosser und Eichrodt boten, ohne zu übertreiben, sehr wirkungsvolle Chargen.

Julius Katz.

„Unsere Zeitung", das neue Lustspiel von Johannes Proelß, dem Feuilleton-Redakteur der F. Z. ist am Dienstag erstmals im Hoftheater zu Darmstadt zur Aufführung gekommen. Die Hauptrolle des Redakteurs Hellmuth lag in den Händen des Herrn Steude, Frau Kläger spielte die Braut Katharina. Der halbe Schriftsteller-Verein aus Frankfurt a. M. war zugegen, über den Werth der Darstellung sind die Gelehrten einig, während dem Stücke selbst ein ernster Gehalt, ein flotter Dialog und eine sittliche Tendenz nachgerühmt wird. Wir werden noch auf das Stück selbst, das uns nunmehr vorliegt, eingehender zurückkommen.

Münchener Hoftheater. Durch Allerhöchste Entschließung wurde der Sängerin Frau Pauline Schöller der Titel einer kgl. Hofopernsängerin verliehen.

Werthvolles Andenken. Der Bürgermeister von Rom hat den beiden Bürgermeistern Münchens zum Andenken an die Centenarfestlichkeiten je eine goldene Medaille mit lateinischer Inschrift übersandt. Die Medaillen sind sehr kunstvoll gearbeitet. Die beiden Bürgermeister erstatteten ihren Dank. Die Medaillen tragen die Inschrift: Johanni de Widenmayer summo Magistrato Civitatis Monacensis. S. P. Q. R. Hospiti erga 1888. Bei Bürgermeister Borscht heißt es: „Altero Magistrato".

Die Leiche der württemb. Kammersängerin Frau von Marlow (eigentlich hieß sie Frau von Homolatsch), fand am vergangenen Dienstag unter ungeheurer Betheiligung in Stuttgart statt. Eine ganze Reihe Wagen mit Kränzen und Blumen wurde dem Leichencondukte nachgefahren. Am Grabe sprachen außer dem Geistlichen noch der Intendant des Königl. Hoftheaters, Geh. Hofrath v. Werther, Kammersänger Schütky, welcher vor 34 Jahren, am 17. April 1854, gleichzeitig mit der „schwäbischen Nachtigall" in den Verband des Hoftheaters eingetreten war; ferner Hofschauspieler Pauli und Professor Faißt vom Conservatorium. Zahlreiche musikalische Vorträge im Sterbehause, am Grabe und in der Kirche verliehen dem Trauer-Akte eine höhere Weihe.

„Gemischte Gesellschaft," Lustspiel von Julius Rosen, eröffnete die diesmalige Spielzeit des Neustädter Theaters in Dresden. Der Verfasser war zugegen und hatte ebenso wie die Darsteller mehrfache Gelegenheit, dem Publikum für Beifall und Hervorruf zu danken. Die ersten beiden Akte spielen in einem Wartesaal, wo sich ein Dutzend eingeschneiter Reisender die Langweile und den Hunger auf verschiedene Weise vom Leibe zu halten suchen, wobei 5 Liebesbündnisse eingefädelt werden. Während der anderen beiden Akte — im Hause eines Generals in Venedig — kommen diese Bündnisse zu Stande, wobei der Umstand, daß die Eingeschneiten bis dahin nach Abrede einander nur als Nummern bekannt geworden waren, allerlei Verwicklungen und Ueberraschungen herbeiführt.

Die Wiederbelebung unserer Classiker. Am 2. Oktober werden die Mitglieder des Königl. Schauspielhauses ihre Vorstellungen im Opernhause (Berlin) beginnen, und zwar mit „Wallenstein's Lager" und den „Piccolomini", am 3. Oktober wird „Wallenstein's Tod" gegeben. Alsdann folgen drei Opern-Vorstellungen, und nach diesen kommt „Maria Stuart" zur Aufführung. In erster Reihe werden im Opernhause durch die Mitglieder des Schauspielhauses die Werke der Klassiker bezw. solche Stücke zur Darstellung gelangen, welche einen großen szenischen Aufwand erfordern, und von diesem Gesichtspunkte aus wird nach den Schiller'schen Dramen als vierte Schauspielvorstellung Goethes „Egmont" aufgeführt werden.

Eine Aufmerksamkeit Barnay's. Wie sehr die Direktion des „Berliner Theater" darauf bedacht ist, dem Publikum entgegen zu kommen, beweist wiederum, daß, um dem allgemeinen Uebelstande der unbrauchbaren Operngläser zu begegnen, sämmtliche Gläser, welche im genannten Theater zum Ausleihen gelangen, durchweg von bester Qualität, von der rühmlichst bekannten Firma E. Petitpierre geliefert wurden. (Zur Nachahmung empfohlen.)

Der Königliche Kammersänger Niemann hat der General-Intendantur die Erklärung abgegeben, daß er sich außer Stande fühle, die Partie des „Siegfried" in den bevorstehenden Götterdämmerungs-Aufführungen zu singen. Er sei nervös angegriffen und die Zeit zu kurz bemessen, um die Partei ohne die bei den Amerikanischen Aufführungen des Werkes gemachten Striche zu lernen. Bekanntlich geht die Götterdämmerung im Königlichen Opernhause zu Berlin den Intentionen des Meisters von Bayreuth gemäß völlig ungekürzt in Scene. Vorsorglicher Weise hat indessen Herr H. Ernst den „Siegfried" studirt und vielfache Proben des Werkes mitgemacht, so daß durch das Zurücktreten des Herrn Niemann die erstmalige Aufführung am nächsten Donnerstag keinen Aufschub erleidet.

Eine neue Operette. „Aura" betitelt sich ein Operette von Behre, einem jungen Hamburger. Das einem älteren Stoffe entlehnte Libretto ist von Dr. Jacobson bearbeitet worden. Die Handlung spielt in Schottland. „Aura" wird im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin zur Aufführung gelangen und finden bereits die Proben unter Direktor Fritzsche's persönlicher Leitung statt. Seit dem „Mikado" soll eine so ansprechende, melodiöse Musik nicht wieder geschrieben worden sein. Die Operette wurde seiner Zeit in Bremen mit großem Beifall aufgenommen.

Die Ueberreste Franz Schuberts. Unter gewaltigem Menschenandrange und außerordentlicher Theilnahme der Wiener Bevölkerung fand am Sonntag die Ueberführung der Leiche Franz Schubert's auf den neuen Central-Friedhof statt. Der Augenblick, in welchem etliche 1000 Sänger auf dem Schillerplatz angesichts des Sarges den Schubert'schen Chor „Die Nacht" sangen, war von ergreifender Weihe.

Sarah Bernhardt wird mit ihrer französischen Gesellschaft am 15. November ihre Vorstellungen im Pester Volkstheater beginnen. Das Repertoir umfaßt die Dramen: „La Tosca", „Francillon", „Fédora", „Dame aux camelias".

Die „Gartenlaube" wird nun doch nicht nach Stuttgart übersiedeln. Der Herausgeber derselben hat seinen ständigen Wohnsitz schon seit Jahren in Stuttgart, und zu seiner Unterstützung sind neuerdings zwei Redaktionsmitglieder nach Stuttgart übergesiedelt, während die übrigen Redakteure und das eigentliche Redaktionsbureau, sowie die Druckerei und der Verlag der „Gartenlaube" nach wie vor in Leipzig verbleiben.

Und in wilder Wuth rannte er durch den Salon.

„Was will ich eigentlich?" fragte er plötzlich und blieb stehen . . . „Ich werde doch nicht so wahnsinnig sein, wie . . . wie Irma . . . Soll sich der Fluch noch einmal wiederholen! . . . Nein, nein, es ist nur das alte Gelüste, ein neues Gesicht. Ich will ausreiten."

Er ging nach den Ställen und ließ sich sein wildestes Reitpferd satteln.

War er zu aufgeregt, um den Gurt festzuziehen, oder saß der Bügel nicht fest, genug, er schwankte im Sattel, als er sich aufsetzte.

„Hund!" rief er seinem Burschen zu, „wie hast Du das Pferd gezäumt?"

„Wie immer gnädiger Herr."

„Wie immer? Das hast Du für Dein wie immer." Und schon sauste die Reitpeitsche des Grafen über das Gesicht des Erschrockenen. Sie fuhr aber nur einmal nieder; als er zum zweiten Male ausholte, hob er wie magnetisch angezogen den Blick nach Elisabeth's Zimmer. Sie öffnete gerade ein Fenster, um die kalte Morgenluft einzulassen. Wie gelähmt sank sein Arm.

„Es ist Bestimmung," preßte er zwischen den Zähnen hervor. Sie muß mich sehen, wenn der Dämon in mir ist." Er drückte dem Pferde die Sporen in die Weichen und jagte wie der Sturm aus dem Schloßhof.

„Hat der gnädige Herr einen bösen Geist gesehen? warum hat er den zweiten Schlag nicht gethan?" fragte der Reitknecht, sich die schmerzende Stelle im Gesicht reibend.

„Oder einen guten Geist," meinte Misko, der grauhaarige, Kutscher. „Dort eben steht die blonde Kisajzony am Fenster, kannst Dich bei der bedanken."

Das Dorf der Gutsherrschaft war nicht weit, kaum eine halbe Stunde entfernt, aber der Ritt in der scharfen Morgenluft that dem Grafen wohl. Vor dem ersten Hause des Dorfes, einem alten halbverfallenen Bau, der wie begraben im Schnee lag, stand eine lärmende Menschenmenge. Geza lenkte sein Pferd hin und die Leute wichen ehrerbietig zurück und machten ihm Platz.

„Jetzt wird Hilfe werden, der gnädige Herr Graf ist es," hörte man den Einen und den Andern sagen.

„Was giebt, es?" fragte Geza.

„Ach, gnädigster Herr Graf, es ist ein Jammer," antwortete ein alter Mann. „Die Steuerexecution, will dem armen Janek die Kuh fortführen. Es ist seine einzige, die Kinder sind krank, sie brauchen die Milch und er wehrt sich."

Vor der Thür seines Hauses stand der Landmann und hielt an einer eisernen Kette die Kuh fest, die ihm zwei Beamte und ein Heiduck vergebens zu entreißen suchten. Sein Weib und vier halbnackte und halbverhungerte Kinder umstanden weinend, schreiend und beschwörend die Männer des Gerichtes.

„Ihr kriegt sie jetzt nicht und wenn ich gleich todt auf dem Platze bleiben soll!" hörte man Janek's Stimme sagen.

Geza schoß das Blut in's Gesicht. „Zurück!" donnerte er und ritt mitten in die Gruppe, daß die Steuerexecutoren erschrocken zur Seite wichen. „Untersteht Euch, ihm die Kuh zu nehmen! Führ' sie in den Stall zurück", gebot er Janek. „Und Du, Weib, führ' die Kinder in's Haus. Die Kuh wird Euch bleiben. Und da ist etwas zur Kleidung und Brot. Er öffnete die Brieftasche und gab ihr einen ansehnlichen Betrag.

Die arme Frau wollte sprechen, aber sie konnte nicht. Der jähe Wechsel von Verzweiflung zur Rettung war zu groß. Die Thränen stürzten ihr aus den Augen und laut weinend führte sie die Kinder in's Haus.

„Herr Graf, wie können sie es wagen, uns so entgegen zu treten?" sagte einer der Beamten.

„Was wagen?!" Der Graf ritt so dicht an ihn heran, daß der Kopf des Pferdes die Brust des Mannes berührte. „Der Staat wird nicht zu Grunde gehen, wenn die Kuh die kranken Kinder des Mannes noch einige Wochen mit ihrer Milch nähren wird. Wie hoch war der Steuerbetrag?"

„Zehn Gulden", versetzte der Beamte, einen Zettel aus der Brusttasche nehmend.

„Wegen lumpiger zehn Gulden soll dem Manne keine Kuh genommen werden, sein einziges Hab und Gut!" Er nahm eine Zehnguldennote aus der Brieftasche und warf sie ihnen zu. „Jetzt aber macht, daß Ihr fortkommt!"

„Herr Graf wir haben nur unsere Pflicht gethan", sagte der andere Beamte, „und als Soldat müssen sie wissen, was das bedeutet."

Der Graf war im Begriff gewesen, wegzureiten, bei diesen Worten kehrte er um. „Eure Pflicht? Ihr habt Recht, der Beamte hat, wie der Soldat, nur zu gehorchen. Hier." Er reichte ihnen fünf Gulden. „Trinkt auf den Schrecken, den Euch mein Pferd und meine Peitsche gemacht haben." Damit warf er die Zügel über den Arm und ritt davon, um sich dem Dank des Bauers zu entziehen.

Nach dem geräuschvollen Tage nahm wieder das Schloß seinen alten gewohnten Charakter an. Jeder ging seiner gewohnten, ihm zugewiesenen Thätigkeit nach. Die Gräfin war eine strenge Herrin und hatte über alles die Oberaufsicht. Der Schloßwart stand der Verwaltung der Güter vor, aber der Mann nahm sich in seinem Fleiß und Eifer sehr zusammen, denn jede Rechnung ging durch die Hände der Gräfin und von Allem war sie auf das Genaueste unterrichtet.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 26. September. An der heutigen Börse waren Anilinaktien wieder nachlassend und blieben zu 284 pCt. erhältlich. Westeregeln stellten sich auf 183.75 G. 184.50 B. Waghäusler Zuckerfabrik 98.25 G. 29.50 B. Von Brauereien waren Schwartz zu 164 gesucht. Werger wurden 0.25 pCt. über gestern zu 116.75 umgesetzt und blieben so gefragt. Mannheimer Versicherungsaktien wurden zu M. 575 gehandelt, Lagerhaus zu 96.50 pCt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 26. September.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	105.50 bz.	4 N. Hyp. Pfandbr. G. 40-43	100.60 G.
4 „ „ 1886	109.-- bz.	4 „ „ 43—49	102.80 G.
4 „ „ fl.	103.90 G.	4½ „ „ 1886	100.50 B.
3½ „ „ fl.	—	4 „ „ Com.O.	100.— G.
4 „ L. 100 Loose	139.50 G.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	103.80 G.	4 „ 1883	—.—
3½ „	104.— G.	4 „ 1885	103.95 B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
3½ „ „	105.— bz.	3½ Freiburg i. B. Obligat.	101.— G.
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.65 bz.	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G.	4 „ „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.50 bz.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
4 „ Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— bz.
3½ „ Priorit	103.80 bz.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.
5½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	99.— bz.		

Actien.

Badische Bank	110.— G.	Brauerei Schwartz	164.— G.
Rheinische Creditbank	124.— B.	Bierbrauerei Sinner	160.— G.
„ Hyp.-B. 50 pCt. E.	125.25 B.	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	124.25 G.	Werger'sche Brauerei	116.75 G.
Mannheimer Volksbank	119.25 G.	Badische Brauerei	125.— B.
Deutsche Unionbank	94.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	124.50 G.
Pfälzische Ludwigsbahn	224.— G.	Cöln. Rhein-u.Seeschiffahrt	91.— G.
„ Maxbahn	139.— G.	Bad. Schiffahrt-Assecuranz	1480 B.
„ Nordbahn	108.50 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	650.— B.
Heidelberg-Speyerer Bahn	56.— G.	Mannheimer Versicherung	575.— bz
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	600.— B.
Badische Anilin u. Soda	284.— B.	Württ. Transportversich.	800.— G.
Westeregeln Alkaliwerke	184.50 B.	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	325.— G.
Hofmann u. Schötensack	125.— B.	Oggersheimer Spinnerei	50.— bz.
Verein Oelfabriken	124.50 G.	Ettlinger Spinnerei	130.— B.
Waghäusler Zuckerfabrik	98.50 B.	Mannheimer Lagerhaus	96.50 bz.
Mannheimer Zuckerraffin.	30.50 G.	Deutsche Seehandl.	25.— B.
Mannheimer Actienbrauerei	218.75 B.	Mannh. Cum. u. Abfuhrk.	45.— bz.
Eichbaum-Brauerei	191.— G.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	222.— G.	Huttenheimer Spinnerei	106.— G.
Schwetzinger Brauerei	78.— G.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	142.50 G.	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Heidelberger Actienbrauerei	137.— G.	Speyerer Dampfziegelei	130.— G.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Anziehendes Geld verstimmte zu Anfang der heutigen Börse auch wollte man wissen, daß in der officiösen Presse heute Abend neue Angriffe auf Frankreich erscheinen würden, welche die dort grassirende Deutschenhetze in scharfer Weise zur Sprache bringen. Zu den indeß auch nur wenig matteren Coursen zeigte sich aber sehr bald lebhafter Kauf-Andrang, das Publikum beurtheilt die Lage als entschieden vertrauenswürdig, und läßt sich nicht so rasch irre machen. Die Besserung erstreckte sich bald auch die sämmtliche Marktgebiete, die mit wesentlicher Erholung schließen. Geld bedang bis 4¾ pCt. und blieb so gesucht. Auch die gestern billiger zu placirenden Werthe stellten sich heute beträchtlich höher.

Creditaktien sind ungefähr 1 fl. gefallen, gegen Abendcours unverändert, Diskonto anfänglich 1½ pCt. matter, gewannen beinahe ihre ganze Einbuße zurück, Dresdener Bank, Bruchtheile niedriger. Mainzer 1 pCt. höher, Marienburger fest, Mittelmeer stieg ca. 1½ pCt., Galizier befestigt, Elbthal ca. 2 fl. matter. Duxer fest, Lombarden 1 fl niedriger. Von ausländischen Renten waren Türk. Douane, Türken und Türk. Loose sehr fest. Ungarn gaben 0,80, 1883er Russen gleichviel, Orient ca. ½ pCt., Egypter anfangs bis ¾ nach. Letztere wie Ungarn schließen befestigt. Deutsche Anlagewerthe und Prioritäten, auch amerikanische stellten sich etwas niedriger, Von Industrieaktien Gelsenkirchener 1 pCt. höher, Bad. Anilin gab 1,40, Höchster gaben 0,50, Privatdiskonto 3½ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 264¾, Staatsbahn-Aktien 209¾, Galizier 176½, Diskonto-Comman. 233.10, Lombarden 90, Darmstädter Bank 167.10, Berliner Handelsgesellschaft 180.20, Alkali Westeregeln 184.70, Laurahütte 132.30, deutsche Edison 157, Gelsenkirchener 141.60, Mittelmeer 132.10, Hess. Ludwigsbahn 109.20, Mecklenburger 161, Prince Henri 61.90, Böhm. Nordbahn 166½, Lokalbahn 121¾, Graz-Köflacher 199, Buschtherader 265¾, Lübek-Büchener 174, Raab-Grazer 144, ung. Gal. 145½, Nordwest 139¾, Elbthal 174, Gotthard 133.60, junge 125.80, Central 124, Nordost 98.50, do. Prioritäten 117.10, Jura 108.90, Union 94, West 82.60, Italiener 97.20, 4proz. Ungar. Goldrente 84,60, Ungar. Papierrente 76, 1880r Russen 85, 3. Orient 63.20, Egypter 85.15, 3 pCt. Portugiesen 64.90, 4½ pCt. do. 96.40, Türken 15.65, Griechen 74.30, 5 pCt. ottomanische Zoll-Obl. 67.10, Straßburger Verlagsanstalt 152, Verlag Richter 149.75, deutsche Oelfabriken 124.90.

Bei fester Gesammttendenz notirten namentlich Diskonto-Com., deutsche, österr., sowie schweizer Bahnen und 1860er Loose höher.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 26. September.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	101⅝	51—	—	13.10	59—	—	—
Oktober	101⅝	51—	10 60	12.30	—	—	10 50
November	103—	—	9 55	11.60	—	—	9 17½
Dezember	104⅝	50⅝	8 55	11 25	97⅝	—	8 30
Januar	106⅝	—	—	10.90	—	—	—
Februar	—	—	—	—.—	—	—	—
März	—	—	—	—.—	—	—	—
April	—	—	—	—.—	—	—	—
Mai	108⅝	—	—	10 85	100⅝	—	—
Juni	—	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	—.—	—	—	—
Year	—	—	—	—.—	—	—	—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—65	Russ. Imperials	Mk. 16.70—72
20 Fr.-Stücke	„ 16.17—14	Dollars in Gold	„ 4.20—16
Engl. Sovereigns	„ 20.41—36		

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 26. Sept. Die Frachten gingen etwas zurück und ist überhaupt das Geschäft etwas ruhiger. Man zahlte nach Amsterdam für Schiffe von 100—120 Karren fl. 2.75—2.85, Schiedam 2.———.—, Rotterdam 1.90———.—, Antwerpen für große Schiffe 2.30—.—, für kleine Schiffe 2.60, Mainz-Mannheim für Schleppkähne Mk. 3.25 bis —.—, für Holzschiffe 2.25, Koblenz 1.75.

Bingen, 26. Sept. Das sogen. „neue Fahrwasser" wird um 25 Cm. tiefer unter die jetzige Sohle des Hauptfahrweges vom Bingerloche gelegt und ist zu diesem Zwecke bereits ein Taucherschacht in Thätigkeit.

Mannheim, 27. Sept. Nach aus Stettin eingetroffenen Nachrichten ist der neue Remorqueur „Waldemar" am 23. ds. glücklich vom Stapel gelaufen und hofft man, daß derselbe gegen Mitte November in Dienst gestellt werden kann.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 26. September angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ꝛc. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Karbach	Schiller	Köln	Stückgüter	150
Eidam	Germania	„	„	20
P. Claassen	Rheinländer	Rotterdam	„	718
Hafenmeisterei II.				
A. Hofmann	Rhubeurtvart 5	Amsterdam	Stückgüter	8058
H. Kahmer	Elise	Ruhrort	Kohlen	15518
Hafenmeisterei III.				
G. Frank	Industrie 9	Köln	Stückgüter	1900
M. Müßig	Martin	Heilbronn	Salz	1188
Hafenmeisterei IV.				
Hrm. Schmitz	Duisburg	Duisburg	Kohlen	10600
Fr. Schöler	Peter	„	„	5520
G. Buren	Gott mit uns	Ruhrort	„	10000

Floßholz: angekommen 1130 Cbmtr., abgegangen 1750.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Hüningen, 26. Sept. 3.21 m. + 0.05.
Kehl, 26. Sept. 3.34 m + 0.01.
Lauterburg, 26. Sept. 4.51 m. — 0.02.
Maxau, 26. Sept. 4.76 m — 0.00.
Mannheim, 27. Sept. 4.75 m. — 0.02.
Mainz, 26. Sept. 1.91 m. — 0.09.
Kaub, 26. Sept. 2.68 m. — 0.08.
Koblenz, 26. Sept. 2.72 m. — 0.03.
Köln, 26. Sept. 7.96 m. — 0.08.
Ruhrort, 26. Sept. 2.40 m. — 0.08.

Neckar.

Mannheim, 27. Sept. 4.69 m. — 0.03.
Heilbronn, 26. Sept. 0.78 m. — 0.00

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 24. Septbr. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleiniger, General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Elbe", welcher am 15. Septbr. in Bremen abgefahren war, ist am 24. Sept., Abends 10 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Detmold, 26. Sept. Dem Kaiser, welcher auch am Nachmittag an der Jagd theilnahm, wurde Abends ein glänzender Fackelzug dargebracht.

* **Berlin**, 26. Sept. Die weitere Ausgabe des Tagebuchs Kaiser Friedrichs in der „Deutschen Rundschau" ist, wie der „Freis. Ztg." mitgetheilt wird, sistirt worden.

Berlin, 26. Sept. Graf Herbert Bismarck und das militärische Gefolge, welches sich dem Kaiser auf seiner weiteren Reise anschließen wird, reisten heute Abend nach Frankfurt a. M.

* **Stuttgart**, 26. Sept. Das Hofprogramm meldet, daß die Ankunft Kaiser Wilhelms Donnerstag Abend 8 Uhr. die Abfahrt Freitag Nachmittag 4 Uhr erfolgen wird.

* **Frankfurt**, 26. Sept. Kaiser Wilhelm trifft morgen Nachmittag 3 Uhr 45 Min. in Bockenheim ein und fährt, ohne Frankfurt zu berühren, weiter.

* **München**, 26. Sept. Die heute veröffentlichte Anordnung für den Empfang Kaiser Wilhelms II. lautet: „Der Prinzregent, umgeben von sämmtlichen Prinzen des königlichen und herzoglichen Hauses, wird S. Majestät im Centralbahnhofe empfangen, woselbst sich ferner sämmtliche Staatsminister, der Commandeur des 1. Armeecorps, der commandirende General des 2. Armeecorps, v. Orff, Oberst v. Trombetta und Rittmeister Frhr. v. Guttenberg vom 1. Ulanen-Regiment, einfinden. Außerdem ist zum Ehrendienst bei Sr. Majestät der Kämmerer v. Herrmann befohlen, welcher sich mit dem Regierungpräsidenten von Schwaben, v. Kopp, vorher nach Lindau begibt, um Kaiser Wilhelm an der Landesgrenze zu empfangen. In Buchloe wird Regierungpräsident v. Kopp durch den Präsidenten von Oberbaiern, Freiherr v. Pfeufer, abgelöst. Zum Empfang Seiner Majestät im königlichen Schlosse sind sämmtliche anwesenden Prinzessinnen im Hofgartenbau versammelt. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Residenz wird Seine Majestät von einer Schwadron des 1. Schweren Reiterregiments als Ehrenescorte begleitet.

* **Wien**, 26. Sept. Morgen findet hier eine Begegnung des Königs Georg von Griechenland mit Kaiser Franz Joseph statt.

* **Bern**, 26. Sept. Der Stadtrath von Arau hat ein Gesuch Liebknechts um Bewilligung des Arauer Festsaales für einen „Wandervortrag mit Bierausschank" einstimmig abgeschlagen. In der Begründung heißt es: „Die Vorträge des deutschen Reichstagsabgeordneten Liebknecht befassen sich offenkundig mit der Kritik der vom Deutschen Reiche verfolgten Sozialpolitik und sein Auftreten in der Schweiz bezweckt, der hierseitigen Bevölkerung die deutsche Reichspolitik als eine verkehrte und verwerfliche darzustellen. Gleichzeitig verfolgten derartige Vorträge deutscher Sozialdemokraten den Zweck, gewisse Schichten des Volkes als unterdrückt darzustellen und nebenbei auch die Haltung der schweizerischen Bundesbehörden in Rücksicht auf die Stellung zum Auslande im Allgemeinen und insbesondere zum Deutschen Reiche einer übelwollenden Kritik zu unterziehen."

* **Paris**, 26. Sept. Die Untersuchung über den Mordanschlag auf einen Beamten der deutschen Botschaft ist dem Abschlusse nahe; es heißt, der Untersuchungsrichter sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß Garnier geistesgestört sei. — Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter im Departement Obere-Vienne ist vollständig beendet; neunzig Procent der Arbeiter haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen; dagegen dauert der Ausstand im Departement Corrèze fort.

* **Paris**, 26. Sept. Heute Vormittag ereignete sich in den Kohlengruben von St. Etienne ein ernsterer Zusammenstoß zwischen den Strikenden und denjenigen Arbeitern, welche weiterarbeiten wollten. Eine ganze Anzahl der Kämpfenden wurde verwundet. Die Gendarmen schritten ein, indem sie von der Waffe Gebrauch machten.

* **Paris**, 26. Sept. Der Temps meldet: Der französische Botschafter am Quirinal, Graf Mouy, der gegen Ende September auf seinem Posten wieder eintreffen sollte, wird erst Ende Oktober nach Rom zurückkehren, also zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rom dort nicht zugegen sein. — Der Kriegsminister de Freycinet ist heute Vormittag nach Bourges abgereist, um dort die militärischen Einrichtungen zu besichtigen und den Versuchen mit neuen Sprenggeschossen beizumohnen.

* **Athen**, 26. Sept. Hiesige Blätter theilen offiziell die Verlobung des Pinzen Georg mit der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres mit. (Die Verlobung kommt weiteren Kreisen nicht unerwartet, da sie bereits vorgestern von dem in Athen erscheinenden Journal „Palinganesia", allerdings noch unter Reserve, gemeldet wurde. Prinz Georg von Griechenland, der jüngere Bruder des mit der Prinzessin Sofie von Preußen verlobten Kronprinzen von Griechenland, ist als zweiter Sohn des Königs Georg und der Königin Olga am 12. (24.) Juni 1869 zu Corfu geboren. Seine Braut, Prinzessin Margaretha, ist am 25. Januar 1869 geboren.)

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Der Ausnahmetarif für Dürrobst, Pflaumenmus ꝛc. von Stationen der Ungarischen Staatsbahn nach süddeutschen Stationen, vom 5. Oktober 1887, dessen Geltung bis 30. September l. J. erstreckt war, bleibt nebst dem zugehörenden Nachtrag 1 bis Ende Dezember 1889 unverändert in Kraft.

Karlsruhe, den 25. September 1888. 16740

Generaldirektion.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Im Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbadischen Verband ist mit Giltigkeit vom 10. Oktober l. Js. ein neuer Ausnahmetarif, Theil 3, Heft 4 für die Beförderung von Getreide, Mahlprodukten, Hülsenfrüchten, Malz und Oelsaaten in Ladungen von 10000 Kg., sowie von leer zurückgehenden Getreide-ꝛc.-Säcken zwischen Stationen der in Galizien und der Bukowina gelegenen Eisenbahnen einerseits und Basel, Schaffhausen, Singen u. Konstanz anderseits erschienen. 16760

Exemplare dieses Tarifs werden unentgeltlich abgegeben.

Zu gleichem Zeitpunkte tritt der Ausnahmetarif für den Galizisch-Schweizer-Südbadischen Getreide-Verkehr vom 10. August 1882 außer Kraft.

Karlsruhe, den 25. September 1888.

Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Schlächterei durch Metzger **Georg Burkart** in Feudenheim betreffend.

(242) No. 65,181. Metzger **Georg Burkart** in Feudenheim beabsichtigt, an der Käferthaler Straße eine Schlächterei zu errichten.

Wir bringen dieses Vorhaben mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Pläne und Beschreibung auf dem Rathhause zu Feudenheim zur Einsicht offen liegen und daß etwaige Einwendungen bei der unterfertigten Behörde oder dem Gemeinderathe Feudenheim binnen 14 Tagen vom Ablaufe des Tages an anzubringen sind, an welchem diese Zeitungsnummer ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. 16741

Mannheim, den 20. September 1888.

Großh. Bezirksamt.

Genzken.

Bekanntmachung.

Die Geflügeleinfuhr aus Italien, hier das Auftreten der sogen. Hühnercholera betr.

(242) Nr. 66555. Nach uns gewordener Mittheilung ist in den italienischen Provinzen **Rovigo, Verona** und **Mantua** die sog. **Hühnercholera** in besonders heftiger Weise aufgetreten. Da die Geflügeleinfuhr aus Italien nach Deutschland einen erheblichen Umfang genommen hat und die Gefahr der Einschleppung der gedachten außerordentlich schädlichen Seuche daher sehr nahe liegt, sehen wir uns veranlaßt, die Interessenten hierauf mit dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß sich bei etwaigem Bezug italienischen Geflügels besondere Vorsicht empfiehlt.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und wie geschehen alsbald anher zu berichten. Fälle des Auftretens der Krankheit im diesseitigen Bezirk sind sofort hierher zur Anzeige zu bringen.

Mannheim, 24. September 1888.

Großh. Bezirksamt.

Schnpp. 16742

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Gustav Heuck,

Specialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, N 4, 15. 16758

Zur gefl. Beachtung.

Um Irrthum zu vermeiden, zeige hiermit an, daß ich mein Geschäft nach wie vor in meinem Hause

B 4, 14

unverändert weiterführe. 16784

Georg Lutz, Sohn, Schlosserei.

Mein Herdlager befindet sich vom 1. Oktober an im Hause B 4, 15. D. O.

Von heute ab täglich frisch eintreffend:

Kieler Riesen-Bücklinge

Russ. Kron-Sardinen

per Stück . . . . 2 Pfg.
per Pfund . . . . 40 „
in 9 Pfd.-Faß . . . 1.75
bei 10 „ . . . 2.—

bei Mehrabnahme billiger.

ca. 500 Dosen Oelsardinen

von 50 Pfennig an per Dose in hochfeinen Qualitäten 16691

Holl. Voll-Häringe

6 und 8 Pfg. per St.

Marinirte Häringe

10 Pfg. per Stück.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1

2 gute Steinkohlen-Oefen sind billig zu verkaufen. B 4, 5 2. Stock. 15810

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird billig abgegeben. 15759 Näheres M 1, 1, 3. Stock.

Bekanntmachung.

Der Gewerbebetrieb des Wilhelm Thiry in Mannheim betr.

(242) Nr. 65090. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß durch vollzugsreifes Erkenntniß des Bezirksrathes Mannheim vom 28. Juni d. J. dem Wilhelm Thiry von Wallbürn, wohnhaft in Mannheim, der Betrieb der in § 35 Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Gewerbe, insbesondere die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, sowie die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze, untersagt wurde.

Mannheim, 19. September 1888.

Gr. Bezirksamt
Genzken. 16725

Edictalladung.

Der Musketier **Johann Friedrich Wedler** der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments No. 118, geboren am 25. Mai 1866 zu Sandhofen, Bezirksamt Mannheim, hat sich von seinem Truppentheil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber zu dem auf:

Montag, 24. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr

in dem Militärgerichtslokal — Zimmer 105 des Garnison-Arresthauses hier — anberaumten Termin einzufinden, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird. 16722

Mainz, den 15. September 1888.

Gouvernements-Gericht.

Bekanntmachung.

Von den Concurrenz-Entwürfen für ein Realgymnasiumsgebäude in Mannheim sind die folgenden Entwürfe mit den Merkworten, bezw. Merkzeichen: **a—b: a + b; für die Jugend; Schule; Honoris causa; Stein kein Schein; Kreis mit y; Einheitsschule; Eisernes Kreuz;** bis zur Zeit noch nicht abverlangt, bezw. die betreffenden Adressen der Verfasser noch nicht dem Stadtrathe mitgetheilt worden.

Wir ersuchen die Herren Verfasser gefällig bald ihre Adressen behufs Absendung der Entwürfe nach hier gelangen lassen zu wollen.

Mannheim, 25. September 1888.

Stadtrath:
Moll. 16710 Lemp.

Bekanntmachung.

Die Wochenmarkt-Ordnung in der Stadt Mannheim betr.

Wir machen die Verkäufer von Marktwaaren auf die Bestimmung des § 5 der Wochenmarkt-Ordnung aufmerksam, wonach der **Wochenmarkt in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März erst um 6 Uhr Morgens** eröffnet werden darf. 16642

Mannheim, den 24. September 1888.

Stadtrath:
Moll. Winterer.

Versteigerung von Bauplätzen.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am

Samstag, den 6. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause — Bauamtslokal — nachbezeichnete städtische Bauplätze zu Eigenthum versteigern:

1. Litera U 5 No. 12 im Maaße von 254,97 □Meter, Anschlagspreis **M. 33.—** pro Quadratmeter;
2. Litera U 6 No. 8½b, im Maaße von 557,00 □Meter eigentlicher Bauplatz und 250,46 □Meter Vorgartengelände. Der Anschlagspreis für den eigentlichen Bauplatz beträgt **M. 40.—** per Quadratmeter, während das Vorgartengelände zum festen Preis von **M. 10.—** per Quadratmeter berechnet wird.

Der Zuschlag wird nur ertheilt, wenn neben dem festen Preise für das Vorgartengelände die obigen Anschlagspreise oder darüber für das eigentliche Bauplatzgelände geboten werden.

Zu dieser Versteigerung werden Steigliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Plan und die Versteigerungsbedingungen inzwischen auf der Stadtrathskanzlei, Rathhaus 2. Stock No. 8, zur Einsicht aufliegen. 16690

Mannheim, den 24. September 1888.

Stadtrath:
Moll. Winterer.

Pferdedung-Versteigerung.

Montag, den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserm Bureau im städt. Bauhofe das Stroh- und Torfstreu-Düngerergebniß von 60 Pferden für den Monat Oktober. 16721

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt hier abzuholen:
Ein Stroh- und ein Filzhut. 16723

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt — Zimmer Nr. 6 — abzuholen: 16724
Ein Portemonaie mit Inhalt.

Bekanntmachung.

Nr. 979. Das Hochbauamt ist aus dem Rathhause nach

E 2 No. 4, 1 Treppe hoch

verlegt. 16702

Der Hochbauinspector:
Uhlmann.

Verloren

1 Medaillon von der Mühlau nach der Bismarckstr., woselbst gegen gute Belohnung abzugeben. 16528
L 13, 10a 4. St.

Ein armes Mädchen verlor ein kleines **gold. Ohrring** mit Coralle. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten in der Expedition ds. Bl. 16612

Ein Dienstmädchen verlor 1 silb. **Remontoir-Cylinder-Uhr** mit Namen R. D. eingravirt vom Schloßgarten bis Zeughausplatz. 16584
Abzugeben gegen gute Belohnung **B 5, 11½, 3. St.**

Ankauf

Ein großer, gebrauchter

Eichenschrank,

wird zu kaufen gesucht. 15088
Offerten mit Preisangabe unt. **M. 15088 an die Exped. d. Bl.**

Verkauf

Schönes Haus mit großem Garten zu M. 15,000 zu verkaufen. **ZF 1, 8, Neckargärten.** 14848

Pianino Ein noch sehr gutes billig zu verk. 16574
Ch. Scharf, C 4, 4.

Ein ausgezeichneter, gebrauchter
Bechstein-Flügel
preisw. z. v. M 4, 6, 2. St. 16656

D 3, 11½ 2. Stock.
Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 1 Causeuse, blau Plusche, dto. braun Rips, 1 Chaise longue, 2 Spieltische, 2 Blumentische, 3 ovale Goldrahmspiegel, 1 eichener Servirtisch, 1 Vogeltisch, 1 Amerikanerstuhl, 1 gebr. Stehpult, 1 Nähtisch, 1 □ nußb. Tisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Fensterritte, Fenster, Thüren, Leitern, Vogelkäfige, Tafeln mit Böcke, Cocosmatten 2c. **D 3, 11½, 2. St.** 16238

Zu verkaufen.

Einen großen eichenen **Schrank** (Alterthum) eine schöne Einschenke 4 ovale Faß 12—1900 Lit., ein rundes 1200 Lit. 16579
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Milch- oder Metzgerwagen mit oder ohne Verdeck und ein Jagdwagen billig zu verkaufen. 14944 **J 4, 10.**

Eine complette **Haushaltungseinrichtung** ist ganz oder theilweise billig zu kaufen.
Wo sagt die Exped. 16567

Velociped
(Swift Safetey) Bicielette, neu, fast ungebraucht, billig zu verk. 16704 **N 5, 11d, 2. Stock.**

Wegen Abreise zu verk.
Bettladen, Sprungrahmen, Matratzen, Sopha, Spiegel u. Schrank 2c. Näh. in der Exped. 14834

Ein leichter **Karren** zu verkaufen. 16241
Näheres **J 2, 16** parterre.

Chiffonier, halbfranzösische Bettladen, ovale Saulen- und Nachttische, Pfeiler-, Wasch- und Schreibkommode, Küchenschränke, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 16404
S 2, 2, parterre, links.

Gut erhaltene **Fenster und Thüren** zu verkaufen.
16494 **T 6, 13.**

Guterhaltene **Fournierböcke** und sonstiges Werkzeug zu verk. 16462 **O 4, 13.**

Eiserne Reservoirs
einige Stück, fast neu, von 14 bis 24 Hectoliter Kubikinhalt, billig zu verkaufen. 16365

W. Bouquet,
Wasserleitungsgeschäft
B 5, 3, Mannheim.

Eine Parthie Zöpfe
zu verkaufen. 16272
Näheres im Verlag.

Drei noch ganz neue **Fenster** zu verkaufen. Größe der Rahmen 188×190. 16118
J 4, 12b.

Ein ganz neuer
Gummischlauch
mit Garnitur, 17 M. lang, billig zu verkaufen. 16701
Theodor Hopff, ZE 1, 19.

Stellen finden

Tüchtige Reisende
(Colporteure) auf neueste Zeitschriften 2c. 2c, Bilder, Spiegel, Uhren gegen hohe Provision sucht **J. Brunner,** Buchhandlung u. Abzahlungsgeschäft, Fischmarkt 23, Worms a. Rh. 14732

Ich suche für mein Eisenwaaren- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft einen tüchtigen, fleißigen stadtbekannten **Arbeiter,** der hier wohnt. Solche, die das Ofen- und Herdgeschäft, das Aufsetzen und Reinigen der Oefen, namentlich der Amerikaner Oefen verstehen, erhalten den Vorzug.
Alexander Heberer,
16610 **O 2, 2.**

Metzgerbursche gesucht.
Ein in der Wurstlerei bewanderter junger Mann, sowie ein ordentlicher sauberer Kundschaftsbursche per sofort gesucht.
Näh. in der Exped. 16569

Ein tüchtiger, solider
Küferbursche
mit allen Keller- und Holzarbeiten durchaus vertraut, gesucht.
16026 **H 7, 21.**

Tüncher gesucht.
Tüchtige Anstreicher finden dauernde Beschäftigung. 16675
Jos. Braun,
Tünchermeister, G 2, 13.

Ein tücht. **Spengler** sof. ges.
Peter Wiggers, 15484
Spenglermeister, **Speier.**

Schuhmacher gute Arbeiter gesucht. **L 2, 6.** 16321

Tüchtige **Parquetbodenleger** gesucht. 15985
J. Luginsland, M 4, 12.

Tüchtige **Bauschlosser** ges.
15411 **G 3, 11a.**

Ein kräftiger Bursche als Fuhrknecht gesucht. 16714
Lederle, Kohlenhdlg. H 8, 6/8.

Lehrmädchen
für ein feines **Ladengeschäft** gesucht. Offerten unt. Nr. 16559 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Arbeiterinnen
werden sofort gesucht bei
Geschw. Bodenheimer,
16595 Robes, E 5, 6.

Lehrmädchen für Kleider- u. Mäntelmachen gesucht.
16465 **R 3, 4,** 3. St.

Eine gesunde **Schenkamme** sofort gesucht. 14946
Café Mechler, D 3, 11½.

Ein besseres, nicht so sehr junges **Mädchen** wird als Zimmermädchen gesucht. 16008
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aufs Ziel wird ein anständiges **Mädchen,** welches alle häuslichen Arbeiten verrichtet, ges.
16121 **F 5, 20,** parterre.

Ein junges braves Mädchen vom Lande zu einer kleinen Familie auf's Ziel gesucht. 16084
J 7, 14.

Ein braves **Mädchen,** das alle häuslichen Arbeiten gründlich versteht, auch in der Küche erfahren ist, auf das Ziel gesucht.
Näheres im Verlag. 15123

Ein junges **Mädchen** tagsüber für häusliche Arbeit gesucht.
14842 **G 7, 27½,** parterre.

Gut empfohl. Mädchen f. Stelle bei Frau **Dick,** G 2, 10. 15394

Dienstmädchen jeder Art suchen und finden Stellen. 15681
Bureau **Bär, P 6, 1,** parter.

Perfekte und bürgerl. Köchinnen, Zimmer, Haus- u. Kindermädchen, sowie Personal jeder Art werden gesucht und placirt durch Frau **Neubeck, J 3, 12,**
Stellenvermittlungsbureau
2. Stock. 14904

Anständige **Mädchen** können Weißnähen u. Flicken gründlich erlernen. M 4, 11. 15298

Ein **Mädchen** das **Kochen** lernen will kann sogleich eintreten. 16508
Bahnhof-Hotel **Lehn,**
Mannheim.

2 anst. **Mädchen,** die das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, gesucht; ebendaselbst eine tüchtige **Rockarbeiterin.** 16499
Näheres **G 7, 27½,** Parterre.

Mädchen aufs Ziel ges.
16570 **J 7, 13a** part.

Zum 12. Okt. ein j. Mädch. in kleine Familie gesucht.
Zu erfr. **P 7, 22,** 3 Tr. 16668

Ein junges braves **Mädchen** zu Kindern ges. H 4, 23. 16730

Stellen suchen

Ein jg. tücht. **Kaufmann** sucht anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche, als Commis, Comptorist, Magazinier 2c.
Offerten beliebe man unter A. M. Nr. 16716 an die Exped. d. Bl. niederzugen. 16716

Ein junger Mann, 18 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht als **Ausläufer** Stellung. Näheres im Verlag. 16550

Lehrlings-Stelle
wird für einen jg. Mann, der die Obertertia (Realgymnasium) absolvirt hat, gesucht. Eintritt kann sof. geschehen. 16150
Adressen beliebe man unt. A. A. 16150 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für ein junges
Mädchen
aus guter Familie, mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen sucht man passendes Unterkommen. 16413
Näheres zu erfragen
S 4, 17, part. rechts.

Ein ordentliches Mädchen, welches nähen und bügeln kann, s. Stelle als Zimmermädchen oder in einer kleinen Haushaltung.
16662 **S 3, 3.**

Ein braves **Mädchen** sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einzel. Kinde. 10204
Nachzufragen **R 4, 16.**

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im Nähen u. Ausbessern in u. außer dem Haus. **G 5, 5,** 4. Stock. 15546

Eine **Kleidermacherin** nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause. **P 6, 5,** Hinterbau, 1 Treppe hoch. 15674

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in u. außer Hause. 15689
H 7, 8b, 2. St. Wirthschaft.

Eine **Weißnäherin** sucht Beschäftigung in Herrenhemden sehr gewandt. 16501
Zu erfr. **ZF 1, 14** Wirthschaft, Neuer Stadttheil.

Verkäuferin
sucht sofort nach auswärts Stelle, gleichviel welcher Branche.
Näh. **G 4, 21,** 4. St. 16308

Ein Mädchen das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht in einen kleinen Haushalt aufs Ziel gesucht. 14845
Näheres **P 6 4.**

Mädchen suchen und finden Stelle und können billig schlafen
16728 **G 4, 21,** 3. Stock.

Gut empfohlene **Mädchen** suchen und finden Stelle bei
4781 Fr. **Kohlhof, S 2, 4.**

Eine junge Frau sucht Monatsdienst, am liebsten Bureau zu reinigen. 16602
E 5, 10/11, 3. Stock rechts.

Eine Frau wünscht ein Kind zu stillen. 16126
Zu erfragen in der Expedit.

Eine tüchtige **Wickelmacherin** sucht Stelle. Näh. **F 5, 12,** 3. Stock. 16579

Eine Frau wünscht Monatsdienst. **U 1, 9,** 2. St. Hth. 15813

Eine brave Frau sucht **Monatsdienst** oder sonstige Arbeit.
Zu erfr. in d. Exped. 16500

Eine junge Wittwe sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. **P 6, 1,** 2. St. 16551

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht
in ein **Speditions- & Agenturgeschäft.** Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition unter Nr. 16244. 16244

Miethgesuche

Eine Wohnung
bestehend aus 3 bis 4 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst Hochparterre und in schöner Lage per 15. Oktober von einem jg. Ehepaar gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **Nr. 14870 an die Exped. d. Bl.** zu richten. 14870

In der Nähe des Marktes oder Breitestraße Wohnung mit heller Werkstätte mit Schaufenster (ev. Ladenlokal) zu miethen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter **Nr. 16133 an die Expedition ds. Blattes.** 16133

Gesucht ein möblirtes Zimmer mit Pension in der Nähe der Schwetzingerstraße. Off. unt. Nr. 16547 a. d. Exp. d. Bl. 16547

Zwei helle **Parterrezimmer** für Bureau geeignet in guter Lage zu miethen gesucht. 16419
Off. mit Preisangaben befördert die Exped. unt. Nr. 16419

Ein **möbl. Zimmer** gesucht in L, M oder N. Offerten unter Nr. 16233 a. d. Exp. d. Bl. 16233

Ein bescheidener Herr wünscht in Mitte der Stadt bei besserer Familie ein **möbl. Zimmer** m. **Pension.** 16467
Offerten mit Preisaufgabe unt. Nr. 16467 bei der Exped. abgeben.

Einj.-Freiw. sucht anständ. **Logis** womöglich mit Kost. Off. an die Exp. dss. Bl. unter Nr. 16680. 16680

Möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
mit ganzer oder theilweiser Pension in gutem ruhigem Hause von einer Dame für sofort gesucht. Offerten unter Nr. 16659 an die Expedition. 16659

2 Zimmer, Mädchenkammer, Küche und Zubehör abgeschlossen, Villenviertel oder oberen Stadttheile von einer Beamtenwittwe gesucht.
Offerte mit Preisangabe unt. Nr. 16654 an die Exp. 16654

Ein gebildetes Fräulein sucht in einer anstd. Fam. Kost und Logis. 16720
Offert. unt. Nr. 16720 a d. Expd.

Magazine

J 4, 10 1 helle Werkstätte zu vermiethen.
Näh. 2. St. 16418

Läden

C 8, 9 Parterre, Comptoir, mit oder ohne Magazinsräume zu vermiethen. 15749

Laden E 4, 17 auch als Bureau, ganz oder getheilt, per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16498

Bureau (Laden E 4, 17)
ganz oder getheilt, per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16499

H 7, 9 1 große helle Werkstatt mit Hofraum auch Lagerraum billig zu verm.
15716 **Gruber.**

U 6, 1a Restauration Schützenhof, 1 schönes Vereinslocal 8 M. lg. 6 M. tief zu verm. 16703

Laden für ein Spezereigeschäft mit schöner Wohnung in guter Lage zu vermiethen. 16431
Näheres **G 8, 29.**

Eine schon viele Jahre betriebene
Metzgerei
gelegen in der Ludwigsstraße in Ludwigshafen a. Rh. ist unter guten Bedingungen sof. zu verm.
Näheres im Verlag. 16655

Zu vermiethen

B 2, 2 3. Stock sofort billig zu verm. 16275

B 5, 7 3 Zim. Küche und Keller pro Monat 30 M. sofort zu verm. 16471

B 6, 14 2. St. 2 ineinandergeh. Zimmer, möbl. oder unmöbl. Zimmer per 1. Nov. z. v. Näh. Hth. 15967

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen. 14319
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, **B 7, 5.**

B 6, 23 ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermiethen. 14332
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

C 3, 3 für eine freundliche Gaupenwohnung v. 2—3 Zimmer per Oktbr. ruhige Miether gesucht. 15761

C 8, 6 2 Zim. u. Küche an r. Leute z. v. 15533

C 8, 10 ist der 3. Stock, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 4807
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft B 7, 5.

D 7, 4 Rheinstr., 2. Stock 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, Balkon, Glasabschluß u. s. w. zu vermiethen. 15987

E 4, 17 2. St. eine schöne neue Wohnung sammt allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16497

E 5, 6 Mansardenwoh., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Zu erfragen Hinterhaus parterre. 15198

E 7, 9 1 Zimmer zu vermiethen. 16097

E 7, 12 1 Zim. u. Küche sof. z. v. 14852

F 4, 14 2 kl. Wohn. z. v. Zu erfragen im 2. Stock. 15488

F 5, 3 3. St., ein leeres Zim. z. v. 16498

F 5, 3 die Hälfte d. 2. St. zu verm. 16653

F 5, 4 2. St. kl. frdl. Wohnung im Hinterhaus an ruh. Leute sofort z. v. 16131

F 5, 5 2 Part.-Zim. in den Hof geh. an ruhige Leute sofort zu verm. 15487

F 5, 20 3. St., 1 Wohnung zu verm.
Näh. 2. Stock. 15386

F 5, 14 Part. Seitenbau Wohn. gleich beziehbar zu vermiethen.
Näheres 2. St. 15255

F 7, 21 Hinterh. 3. St., 2 große Zimmer an ruhige Leute zu verm. 16460

F 7, 35 2 Zim. u. Küche an Leute m. erwachsenen Kinder z. v. 16264

G 3, 9 ein leeres Zimmer und eine Werkstätte daselbst zu vermiethen. 14963

G 5, 3 Wohnung m. Werkstatt z. verm. 16735

G 5, 5 4. St., 2 Zim. u. Küche per Oktober sowie ein Zim. und Küche mit Wasserleitung z. v. 15213

G 5, 11 kl. Wohnung an kinderl. Leute zu vermiethen. 16088

G 7, 15 3. Stock, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per Anf. Oktober zu verm. 13722

G 7, 25 1 abgeschl. Wohn. 2 Zimm., Küche, 2c. an ruhige Leute z. v. 16260

G 8, 29 3. St. 6 Zim. Zugehör neu elegant sogl. od. später beziehbar zu vermiethen. 16432

H 1, 3 kleine Wohnung s. beziehbar zu verm.
Näheres 3. Stock. 14847

H 4, 30 4. St., 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung sofort zu vermiethen. 16558

H 5, 11 5 Zim., 1 Küche nebst Zubehör im 3. Stock zu vermiethen. Näheres Bäckerladen. 15963

H 6, 3|4 eine Wohnung 3—4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 15588

H 6, 5 freundl. Parterre-Wohnung nebst Hintergebäu bestehend aus vier Zimmer u. Zubeh. z. v. 16712

H 7, 8 1 leeres Zimmer zu verm. 15356

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an kinderlose Leute zu vermiethen. 16353

H 7, 24 Mansardenwoh. 2 Zim. Küche u. Wasserleitung zu verm. 16572

H 8, 38 2 schöne Zim., Küche m. Wasserl. und Zub. z. v. 16265

H 9, 1 4 Zimmer, Küche u. Badezimm. sogl. billig zu verm. 15747

J 2, 13|14 im 3. Stock 1 abgeschl. Wohnung 4 Zim., Küche und Magdkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12189

J 3, 17 Gaupenwohn. sof. zu bezh., daselbst kann 1 ordentl. Person möbl. Wohng. haben. 15670

J 3, 21 2 Logis gegen die Straße, bis 1. Okt. zu vermiethen. 15254

J 3, 22 2. St. Zim. und Küche an ruhige Leute per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. 15849

J 4, 2 3. St., Glasabschluß 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 16115

J 4, 10 3. St. 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 16417

J 4, 12c 2 Wohnungen jede 2 Zimmer Küche, Keller zu verm. 16573

J 7, 22 kl. Wohn. sof. z. v. Näh. part. 14853

K 1, 7 br. Str., sch. 3. St. 6 Zim. m. Balkon zu verm. Näh. 2. St. 16268

K 1, 8a eine neue schöne Wohnung, 3 Tr. hoch, 5 Zimmer mit Glasabschluß, Gas-, Wasser- u. elektr. Leitung nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres Parterre. 16030

K 1, 8b zwei freundliche Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, je 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung und Glasabschluß sof. zu verm. Näheres im Laden. 16647

K 2, 15 1 Wohn. 5 Zim. und Küche mit Glasabschluß, Wasserleitung und Balkon sof. zu verm. 15534

K 4, 7½d Neubau, eleg. 2 und 3. St. 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermiethen. 15883 Näh. K 4, 7½b, 2. Stock.

K 4, 16 mehrere kl. Wohnungen zu v. Näh. im Hof bei **H. Kissel.** 15278

L 2, 6¹|₂ 2 Mansardenzimmer an eine einzelne solide Person z. v. 15661

L 10, 4 eleganter 3. Stock, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, mit prachtvoller Aussicht bis 1. Oktober anderweit zu verm. 16302 Näheres parterre daselbst.

L 11, 29b 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmer und Küche u. s. w. sofort zu verm. 13875

L 13, 7 **Baumschulgärten ist zu vermiethen: der dritte Stock, bestehend in 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Zimmer im vierten Stock, 2 Keller, abgeschlossener Speicherraum, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenspeicher.** Die Wohnung ist eine sehr feine und durch ihre freie angenehme Lage eine durchaus gesunde. Näheres im parterre zu erfahren. 16669

L 14, 4 2. St., eleg. Salon mit Zimmer sof. unmöbl. zu v. 16424

L 14, 10|11 Zufahrtst. neue elegante Wohnungen von 5 bis 7 Zim und Zugehör z. v. 16433 Näh. bei **Gg. Peter,** G 8, 29.

L 16, 6 Sieben Zimmer sow. 5 Zimmer mit Zubehör u. Laden m. Wohn. zu vermiethen. 15523

M 7, 12a eleg. 3 St., 5 geräum. Zimmer, Badeeinrichtung, Mansarden Waschküche und allem sonstigem Zubehör zu verm. 16128

M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stock bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung sofort oder später beziehbar an ruhige Leute billig zu vermiethen. Näheres **M 7, 25.** 13340

M 7, 15 Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres Parterre. 13551

N 3, 3 3. Stock, kl. Wohnung an kinderl. Leute zu vermiethen. 14991

N 4, 6 1 Zimmer, Küche, Keller z. v. 15229

Kunststr. O 3, 10 Wohnung mit 5 Zimmern nebst Zubehör, sofort billig zu vermiethen. 16708

O 4, 1 geräum. unmöbl. Part.-Zim. per sof. zu vermiethen. 16565

O 4, 11 1 freundl. Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör i. Hinterh. an ruh. Leute zu vermiethen. 15204 Näheres im 2. St. Vorderhaus.

O 4, 13 2. St., 1 kl. Wohn. an ruh. Leute z. v. Zu erfragen 2. Stock. 16463

O 6, 2 ist 1 Wohnung 5 Zim. m. Zubeh. zus. od. geth. mit Wasserleitung auch ein großer Raum für Werkstätte oder Magazin per 1. Nov. z. v. Zu erfragen Schwetzingerstr. 71a part. 16445

O 7, 12 3. Stock, ein unmöbl. großes Z. zu vermiethen. 14076

O 7, 16 Saalbaustr., ein elegant. 3. Stock, bestehend aus 8 Zimmer, Badekabinet mit allem Zubehör zu vermiethen. 16542

P 2, 4|5 1 leeres Mansardenzimmer an 1 Person sogleich zu v. 15607

Q 3, 15 2 Parterrezimmer, beide a. d. Straße, möbl. od. als Büreau, s. z. v. 14817

Q 3, 17 Wohnung z. vermiethen. 15803

Q 3, 19 2 Zimmer, Küche a. d. Straße geh. u. Zubehör zu verm. 16661

Q 5, 13 part. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., im 3. St. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 15830

Q 7, 5 2. Stock zwei Zimmer u. Küche. Ebendaselbst 2 Zimmer u. Küche. Mit Zubeh., Gas- u. Wasserl. 14908

Q 7, 26 2. Stock, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zugehör bestehend, zu verm. 13439

R 3, 10 2 Zimmer mit Küche nebst Zubehör zu verm. 16058

R 4, 4 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 16247

R 5, 9 part. 2 Zim. nebst Keller zu v. 16022

R 6, 16 kleine Wohnung zu v. 15936

R 6, 18 2 kl. freundliche Wohnungen auf die Straße gehend zu vermiethen. Näheres parterre. 15211

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 16336

S 2, 16 3. St. 2 Zimmer u. Küche z. verm. Zu erfr. 2. Stock. 15683

S 3, 11 2. St. eine schöne Wohn. z. v. 16729

S 4, 17 1 leeres Zimmer zu verm. 16515

S 4, 17 1 Parterrewohng. zu verm. 16564

T 1, 13 Hochpart. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Glasabschluß, Gas- u. Wasserl. sofort oder später zu verm. Eingang Hausthüre. 15684

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu v. Näheres im 2. Stock. 16178

T 2, 3 Hinterhaus 1 frdl. Wohnung zu verm. Näheres 2. Stock. 14784

T 2, 6 eine Part.-Wohn. v. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit od. ohne Werkst. z. v. Näh. 2. Stock. 15412

Neubau T 6, 6
Parterrewohnung u. mehrere Werkstätten, sowie verschiedene kleinere Wohnungen zu vermiethen. 14824

U 3, 11 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. Näh. 3. Stock. 15586

U 6, 5b.
In meinem Neubau sind per 1. November zu vermiethen:
Vorderhaus, 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung und Glasabschluß.
Seitenbau, je 2 Zimmer und Küche m. Wasserleitung u. Glasabschluß. 16243
Ferner geräumige Werkstätte und großer Kellerraum.
Ch. Fügen, U 6, 5b.

Z 10, 16b Lindenhof, 2. Stock, 1 Wohnung, sof. beh. zu v. 16278

ZD 1, 2 Neckargärten sind mehrere Wohn. zu verm. Näh. 2. Stock. 15842

ZD 2, 7 1 Zimmer für einzelne, ruhige Person zu vermiethen. 15882

ZE 1, 9 Neckarg. 1 Logis mit 2 Zim. u. Keller zu vermiethen. 15828

ZE 1, 19 2. St. 1 Zim. u. Küche bis 1. Oktober beziehbar zu verm. Näh. Wirthschaft. 15366

ZE 2, 9 Dammstr. Neckargärten, 2 Zim. u. Küche zu verm. 16502

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschloss. 3. Stock m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 1, 3 n. Stadttheil, sch. Wohnung, 2 Z. und Küche mit Wasserl. bis 1. Okt. zu verm. 14992

ZF 1, 1 eine schöne Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen. 14819

Ein schönes, großes, helles Part.-Zim. mit od. ohne Möbel an 1 Herrn od. Dame billig z. v. Zu erfragen **ZF 1, 5** neuer Stadttheil, 2. Stock. 16713

Schöne mittelgroße **Wohnungen** von 4 bezw. 5 Zimmer in der Nähe der Zufahrtstraße zu 600—800 Mark zu vermiethen. Näheres im Verlag. 16731

Kleine Wohnungen an stille Leute zu verm. 16590 Näheres **J. Doll,** ZJ 2, 1, Neckargärten.

Eine Parterrewohnung mit 3 Zimmer und Zubehör, bei günstigen Lage wegen für ein Geschäft geeignet, sucht sofort zu vermiethen Wer sagt die Exped. 16568

Villenquartier.
4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Mägdek. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Eine kleine Wohnung als Bureau geeignet sofort zu vermieth. Näh. **G 7, 13,** 2. St. 15096

Rheinstr. 2. Stock, Eckhauswohnung, 8 Zim. sehr geräumig, mit zugehör sogl. oder später beziehbar zu vermiethen. 16434 Näh. **Gg. Peter, G 8, 29.**

2 unmöbl. **Part.-Zimmer** auch zu Comptoir geeignet, sof. zu vermiethen. 16469 Näheres **P 6, 23,** parterre.

Wohnung zu vermiethen: 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort. Zu erfr. **Z 10, 19m,** Lindenhof. 12837

1 kleine Wohnung, bestehend in 1 Zimmer, Küche, ebener Erde, mit Wasserl. zu v. 16252 Näheres H 6, 10, 2. Stock.

1 kleine Wohnung, 1 Zimmer, Küche m. Wasserl. zu v. 16253 Näheres H 6, 10, 2. Stock.

Per 1. Okt. 1 gr. schön möbl. Zim. z. v. N. L 11, 1b part. 15831

Eine **Gaupenwohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör, abgeschlossen u. Wasserl. bis 1 Octbr. zu vermiethen. 15244 Näh. Schwetzingerstr. 79c, 3. St.

Zu vermiethen
1 großer Saal und daranstoßende Bureauräumlichkeiten im europ. Hof Z 2, 13 parterre. 14740 Näheres beim Hausmeister.

Traitteurstraße 11, Wohnungen von 2 sowie 3 Zimmern und Küche mit Wasserl. bis Mitte Sept. oder 1. Oct. zu verm. Näh. **Conrad Schäfer's Erben, F 8, 17.** 15385

Schwetzingerstr. 70. Abgeschloss. Wohn., 4 Zimmer, Küche, Keller. Preis 600 M. sofort oder später zu verm. Näheres bei **Conrad Schäfer's** Erben **F 8, 17.** 15517

2. & 3. Stock zwei kleine Wohnungen, ganz oder getheilt, an ruhige Leute zu vermiethen. 15994 **Näheres Q 2, 1, Laden.**

Schwetzingerstraße 98, 4. Stock, 1 schön helles Zimmer sofort zu verm. 14967

Der 2. Stock mit Glasabschluß 5 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Magdzimmer und Zubehör auf Mitte November oder per sofort zu vermiethen. 16274 Näh **H 9, 26,** Parterre.

Möbl. Zimmer

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermiethen, 16065

B 4, 10¹|₂ 3. St, 1 gut möbl. Zimmer auch der Straße zu verm. 16470

B 5, 4 möbl. Zimmer zu vermiethen. 16237

C 1, 15 1 gut möbl. Part.-Zimmer f. 2 Hrn. mit Kost zu verm. 15441

C 4, 3 3. St., pr. 1. Oct. 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. 16552

C 4, 17 3 Tr., möbl. Zim., 15 M. monatlich, an 1 Fräulein z. v. 15103

C 7, 15 3 Tr. möbl. Zim. zu verm. 15835

D 2, 1 1 kleines möbl. Zimmer z. verm. 15190

D 4, 18 2. St., ein schön möbl. Zim. sofort beziehb. zu vermiethen. 15260

D 5, 6 2 St. hoch, 2 schön möbl. Zimmer mit Balkon ganz oder getheilt zu vermiethen. Näh. daselbst. 15512

E 1, 14 möbl. Zimmer z. vermiethen. Näh. E 1, 13, Laden. 15215

E 2, 14 Hinterh., 2 Tr. hoch, 1 Zimmer für 2 sol. Arb. mit od. ohne Kost zu verm. 15671

E 2, 15 2. Stock. Ein fein möblirtes Wohnnebst Schlafzimmer billig zu vermiethen. 15666

E 3, 1 an den Planken, 1 schön möbl. Zimm. 1 Treppe hoch z. v. 15528

E 3, 3 3. Stock, ein fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermiethen. Näheres parterre. 14970

E 3, 7 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 sol. Herrn sofort zu verm. 16234

E 3, 8 1 Tr. hoch, möbl. Zim. zu v. 14539

E 5, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 14624

E 5, 17 Planken, 1. Etage 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermiethen. 15971

F 4, 10 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. 16304

F 4, 18 2. Stock, 2 schön möblirte Zimmer an 1 od. 2 Herren z. v. 16280

F 4, 19 ein kleines gut möbl. Gaupenzimmer an 1 soliden Herrn zu vermiethen. 16609

F 5, 1 3 Treppen hoch, ein schön möbl. Zim. auf die Str. geh. z. v. 14980

F 5, 4 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 16130

Ringstr. F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. an 1 anst. Hrn. per Ende September z. v. 15859

F 8, 14a 2. Stock, ein schön möblirtes Zim. an 1 od. 2 Hrn. z. v. 16275

G 3, 6 2. Stock, auf die Str. g., möblirte Zimmer m. Kost zu v. 16254

G 4, 14 2. Stock ein gut möbl. Zimmer bis sofort zu verm. 16086

G 6, 1 1 schön möbl. Zim. zu verm. 15378

G 7, 1a 4. St., 1 möbl. Zim. m. sep. Eing. nebst Kost a. 2 jg. Leute z. v. 16447

G 7, 1a 2. St., rechts gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 16048

G 7, 2a 1 schön möbl. Parterrezim. auf die Straße gehend zu verm. Näh. im Metzgerladen. 15303

G 7, 5 3 Stiegen hoch 1 freundl. möbl. Zim. sogl. zu vermiethen. 15834

G 7, 6 2. Stock, gut möbl. Zimmer event. mit Pension zu verm. 16358

G 7, 22 1 Treppe hoch, 2 feine Zim., wovon 1 möbl. Schlafz. zu v. 15113

G 8, 22b Verbindungsst., schön möbl. Z. zu vermiethen. 15265

G 8, 23a einf. möbl. Zim. billigst z. v. 14837

H 5, 3 4. St., einf. möbl. Zim. an 1 soliden Mann billig zu verm. 16259

H 7, 3 2 Tr., gut möbl. Z. sofort zu v. 16089

H 7, 18 1 geräumiges einfach möbl. Zim. an 1 od. 2 solde Herrn z. v. 15919

J 1, 17 2. St. links., bess. Schlafst. an ord. jg. Leute sogl. z. v. 16010

J 5, 5 4. St. 1 schön möbl. Zimmer sogl. z. verm. per Monat 12 Mark. 15436

J 7, 16 Ringstr., gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermiethen. 16546

K 3, 7 Ein elegant. Zimm. im 2. Stock per 1. October zu verm. 15547

K 4, 3 3. St., ein großes schön möbl. Zimmer a. d. Straße geh. m. sep. Eing. a. e. sol. Herrn z. v. 15549

K 4, 8 1 möbl. Z., part., auf d. Ringstr. g., zu vermiethen. 16044

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermiethen. 14903

L 4, 12 part., 1 gr. möbl. Frontzimmer an 1 soliden Herrn zu v. 15421

L 6, 14 2. St., 1 möbl. Z. s. z. v. 16384

L 14, 5a Nähe d. Bahnhofes möblirtes Zimmer sofort zu v. 16374

M 3, 4 4. St., ein möbl. Zimmer a. d. Str. geh. sogl. zu verm. 15982

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort beziehbar, zu v. 9878

N 2, 6 3. St., gute Pension für 1 Schüler. 15442

N 3, 17 1 Tr. h., g. möbl. Z. mit oder ohne Pension p. 1. Okt. z. v. 15977

O 5, 1 Vorderh., 1 g. möbl. Gaupenzimmer vom 15. September ab mit oder ohne Pension zu verm. 15447

O 5, 8 2. St., fein möbl. Zim. z. v. 15957

O 6, 12 1 gut möbl. Zim. sogl. z. v. 16282

O 7, 10a 3 Treppen, ein sch. möbl. Zim. mit sch. Aussicht zu v. 16051

P 2, 1 4. St. hübsch möbl. Zimmer auf die Planken zu verm. 15329

P 4, 16 2. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Planken geh. bis 1. Oktober zu vermiethen. 16276

P 5, 8 2. St., 1 gut möbl. Zim. mit Schlafk. an 1 od. 2 Hrn. s. z. v. 15382

P 6, 3 1 sch. möbl. Part.-Zim. z. v. 16267

Q 1, 1 3 Tr., 1 od. fein möbl. Zimmer b. g. Familie sof. z. v. 16544

Q 4, 18 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. an 1 Fräulein zu verm. 15511

Q 4, 22 2 möbl. Zimmer zu verm. 16109

Q 2, 4¹|₂ 2. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Zu erfr. Q 1, 15, Buchh. 16436

R 1, 7 2. St. 1 möbl. Zim. ev. für 2 Herrn zu vermiethen. 16397

R 3, 10¹|₂ ein gut möbl. Part.-Zim. zu vermiethen. 15860

S 4, 21 3. St., 1 einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. 16248

T 1, 13 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Pension von M. 45—50 z. v. 16374

T 4, 24 parterre, möbl. Z. z. v. 15642

T 5, 7 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 15826

T 5, 14 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 15945

U 1, 3 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer auf d. breite Straße geh. pr. 1. Oct. z. v. 15520

U 1, 8 3. St. Neckarstr. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn sofort zu verm. 16194

U 1, 13 1. Stock, Straße gehd., möblirtes Zimmer, sep. Eing., **mit oder ohne Pension** an 1 oder 2 Herren zu verm. 15665

U 6, 6a 4. St. links, 2 fein möbl. Zim. per 1. Oktober z. v. 16000

ZC 1, 16 Dammst. vis-à-vis dem hessischen Ludwigsbahnhof, 1 gut möbl. Part.-Zim. an 1 od. 2 Herrn z. v. 15486

ZD 2, 3 2. Stock. Neuer Stadtheil, 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen. 16343

Schwetzingerstr. 18b 3. St., 1 möbl. Zimmer zu v. 14990

Hübsch möbl. Zimmer im 2. Stock in der Nähe des Hauptbahnhofes zu verm. Näheres Schwetz.-Straße **16a.** 15521

Schwetzingerstr. 77a part. 1 freundl. möbl. Zim., mit oder ohne Pension an 1 od. 2 Herrn zu vermiethen. 16116

Ein großes fein möbl. Zimmer b. g. Fam. an 1 od. 2 Hrn. sofort z. v. Näh. t. Verl. 16571

(Schlafstellen.)

E 4, 3 3. St., Schlafst. f. sol. Arb. 15984

F 4, 18 3. St. Schlafstelle zu verm. 16279

F 5, 16 2. St., zwei gute Schlafstelle sofort zu vermiethen. 16562

F 6, 8 4. St., Schlafstelle zu verm. 16422

G 2, 9 2. St. Hths. 1 gute Schlafst. z. v. 15248

G 4, 3 Eine Schlafstelle zu vermiethen. 15964

G 5, 24 3. Stock, gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu verm. 15375

G 7, 2c 2. St., 3 Schlafst. auf Verlangen m. Kost. 16711

G 7, 6¹|₂ 3. St., g. Schlafstelle an 2 anst. Herrn zu verm. 16155

G 7, 34 2. St., Neubau, 1 bessere Schlafst. an 1 sol. Arb. sof. z. v. 16305

H 1, 3 4. St. Hth. 1 anständiges Mädchen findet sogl. Schlafstelle. 15954

J 3, 22 parterre, Schlafstelle z. v. 16548

J 4, 10 1 Schlafstelle zu vermiethen. 14943

K 1, 1 3. St., 1 Schlafstelle an 1 soliden Arbeiter zu vermiethen. 15993

K 4, 7 3. St. Vorderh. 1 bess. Schlafstelle mit Kost sofort zu verm. 15717

N 3, 13 bess. Schlafstelle für 1 anständ. Mädchen zu verm. 16310

Q 5, 19 gute Schlafstelle sofort billig zu vermiethen. 14469

R 3, 4 3. St. bess. Schlafstelle auf die Straße gehend zu vermiethen. 16485

S 2, 20 3. St., 1 Schlafstelle z. v. 15829

T 2, 7 2. St., 1 Schlafst. zu verm. 16450

T 4, 9 3. St., gute Schlafst. zu verm. 15992

Kost und Logis

C 4, 1 Milchladen, Kost f. einige j. L. 16605

E 2, 6 schönes Logis auf die Straße gehend mit Privatkost zu vermiethen. Näheres im Hof. 15250

G 6, 5 2. St., 1 j. Mann kann Kost u. Logis erhalten. 16630

H 4, 7 **Kost und Logis.** 14186

H 5, 12 Kost u. Logis z. v. N. Wirtsch. 16695

H 8, 12 4. Stock Jungb., ein anst. j. Mann findet Kost und Logis bei einer kleinen Familie. 15966

J 1, 11b 2. Stock, ein jg. Mann in Kost und Logis gesucht. 16455

J 2, 16 3. St. Hinth., 2 junge Leute für Kost und Logis. 15230

K 2, 6 1 einf. möbl. Zim. mit Kost für ein jungen Mann z. v. 16135

N 7, 2 2 Stock. Kost und Logis für junge Leute. 16087

P 6, 12 1 Zimmer auf die Straße geh. an 2 sol. Arb. sof. z. v. 15570

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 15656

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 7872

U 1, 17 1. Stock, Logis. f. 2 jg. Leute 15958

In der Familie eines hiesigen Lehrers finden Schüler des Gymnasiums oder Realgymnasiums **Kost und Wohnung,** sowie Nachhilfe in den Unterrichtsgegenständen. Näheres in der Expedition. 13110

Privatkostgeberei
mit u. ohne Logis 7808
Chr. Haag, K 3, 15.

Ein junger anständiger Herr erhält **Kost und Logis.** Näh. **T 5, 3,** 3. Stock. 14900

Gr. Merzelstraße 27, 2. Stock, für 2 anst. j. Leute Kost und Logis. 16601

MARCHIVUM

„Olymp“.

Heute Donnerstag Abend

Wichtige Besprechung

bei unserm Mitglied Knoll ZC 1, 1, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen. 9879

Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria

Sonntag Nachm. 4 Uhr gemüthliche Zusammenkunft

bei Mitglied Becker am Verbindungskanal, früher Schmoll wozu die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einladet

16749 **Der Vorstand.**

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Für die Monate **Oktober, November, Dezember 1888** hat der Bezug der Medicamente für unsere Mitglieder in der **Mohren-Apotheke O 3, 5** zu geschehen. 16751

Der Vorstand.

Militair-Musik-Schule

Bockenheim-Frankfurt a/M.

Junge Leute, welche gesonnen sind, sich der Militair-Musiker-Laufbahn zu widmen, werden in jedem Streich- u. Blas-Instrument so weit ausgebildet, daß sie zu jeder wünschenden Regimentskapelle eintreten können.

Beginn des Winterkursus 15. Oktober. Näheres ertheilt

Die Direction
H. Stiehl,

16750 Rödelheimerstraße Nr. 5.

Merlans, Schellfische, Seezungen, Turbot, Rheinsalm, Blaufelchen Forellen, 16766

Astrachan Caviar.

Theodor Straube

N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“

Lauterbacher Frühstückskäse

(sehr beliebt),

Camembert, Neufchateler, Roquefort

2c. 2c.

Ernst Dangmann,

N 3, 12. 16764

Kieler Bücklinge, Frankfurt. Bratwurst, Cocosnußbutter.

Ernst Dangmann,

N 2, 13. 16765

Morgen Freitag wird auf d. Speisemarkt **1 prima fettes Rind,** zu **40** Pfg. per Pfund ausgehauen. 16748

Unterzeichnete bringt ihr Bügelgeschäft in empfehlende Erinnerung. Es wird fortwährend Wäsche zum Bügeln und Glanzbügeln angenommen und aufs beste besorgt. 16761

Math. Römmich,
Ludwigshafen, kgl. Hauptzollamt 3. Stock.

Ein junger **Mann** (Militärfrei) der 10 Jahre eine Stelle als Bureaudiener bekleidete, gut empfohlen ist, sucht seine Stelle zu verändern.

Näh. im Verlag. 16753

Eine jg. Frau s. b. sch. f. jd. Morgen in häusl. Arb. Beschäft. **16763** **G 6, 14.**

Ein wenig gebrauchtes, elegantes **Dreirad (Singer)** ist zu verkaufen. Näh. **L 4, 9,** Schuhladen. 16744

Zwei- und vierräderige **Handwagen** mit und ohne Federn billig zu verkaufen. 16745

Q 3, 2/3.

Clavier-Unterricht wird ertheilt. Offerten erbittet in der Exped. unt. Nr. 16719. 16719

Zum **Waschen u. Bügeln** wird fortwährend angenommen bei **Frau Schnepf, Ww.**

15475 **F 4, 14,** part.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Ihnen von dem Hinscheiden unseres langjährigen Freundes, Mitarbeiters und Vertreters des

Herrn Franz Reiffel

Kenntniß zu geben.

Er entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager in Weinheim.

Während 24jährigem Wirken in unserem Hause zeichnete er sich durch regen Eifer, sowie unermüdliche Thätigkeit aus und werden mit uns, Alle, die mit ihm verkehrten, dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren. 16733

Mannheim, 26. September 1888.

Bassermann & Herrschel.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute früh 2 Uhr nach schwerem Krankenlager erfolgten Hinscheiden unseres theueren unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hafenmeister Johann Ehret

in Kenntniß zu setzen, und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. ds. Mts., Nachmittags halb 4 Uhr vom Trauerhause Litera Z 2, 7 aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 26. September 1888.

Dies statt besonderer Anzeige. 16932

Heinrich Röth

O 7 No. 5

General-Vertreter der Firma S. Schuckert, Nürnberg.

Fabrik Dynamo-Elektrischer Maschinen, elektrischer Lampen und Apparate.

Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und in jedem Umfang. Gleichzeitiger Betrieb von **Bogen-** und **Glühlicht** durch dieselbe Maschine. Kraftverbrauch im Verhältniß zur Zahl der brennenden Lampen.

Ueber **4000 Dynamo-Maschinen,**
10000 Bogenlampen
200000 Glühlampen bereits in Betrieb.

Elektrische Kraftübertragung, Einrichtung galvano-plastischer Anstalten, Einrichtungen zur Reingewinnung von Metallen.

Lager von **Glühlampen** aller Lichtstärken und jeder Spannung, **Leitungsmaterial, Beleuchtungskörpern, Schaalen** und **Schirmen.**

Preislisten, Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, **generelle Kostenanschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.** 16617

Ingenieure und **Monteure** jederzeit zur Verfügung.

General-Vertretung und Lager von

Elektrischen Lichtkohlen

aller gangbaren Dimensionen von der Fabrik **Elektrischer Beleuchtungskohlen** in **Nürnberg,** Aktien-Gesellschaft, vormals Ch. Schmelzer, empfohlen und verwendet von **S. Schuckert.**

Der **Ausverkauf** zurückgelegter Strumpf- und Tricot-Waaren dauert noch **bis zum 6. October d. J.** 16727

F. W. Leichter, Strickanstalt & Tricotconfection, **B 1, 5.**

Filiale-Eröffnung.

H 8, 1, Ecke der Jungbusch- & Ringstrasse.

Albert Imhoff, Hoflieferant, Mannheim.

Einem sehr geehrten Publikum zur gefl. Beachtung, daß ich unter Heutigem ein weiteres Verkaufslokal meiner anerkannt guten Qualitäten

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch

nebst

allen Sorten feiner Wurst- & Fleischfabrikate

eröffnet habe und lade hiermit zu geneigtem Besuche höflichst ein. 16705

Wäre Jemand geneigt, dem Diakonissenhause ein älteres, aber noch brauchbares **Klavier** oder **Harmonium** zu schenken.

16694 **Greiner** Pfarrer.

Vacante Haupt-Agentur.

Für eine **Lebensversicherungs-Gesellschaft 1. Ranges** ist die Hauptagentur für **Mannheim** und **Umgebung,** event. auch eines größern Bezirks, neu zu besetzen. — Provisionsbedingungen günstig. — Gefl. Offerten befördert unter Chiffre N. D. 16739 die Exped. d. Bl. 16739

Z 5 1/2, 9 2 kl. Wohnungen m. Wasserleitung sof. auch später bill. z. v. 16767

O 2, 10 3. St. 1 gut möbl. Zim. z. v. 16743

Ein **Kind** wird in gute Pflege genommen.

15347 **U 2, 11,** 3. Stock.

Größte Auswahl

Flügel, Pianinos 2c.

neu und gebraucht.

Zum Verkaufen und Vermiethen vorräthig bei

K. Ferd. Heckel,

16707 **O 3, 10.**

Klavierunterricht.

Eine erfahrene Klavierlehrerin (Schülerin von Taufig) erbietet sich zur Ertheilung von gediegenem Unterricht. 16737

Näheres bei Rechtsanwalt **Faas,** Lit. C 7, 7.

Französischer Unterricht wird von einem geborenen Franzosen ertheilt. Näheres in Lit. G 7, 7. 16736

Tüncher ges. **Z 10, 17c,** Lindenhof. 16762

Oelfarben

Schellack & Bernstein Bodenlacke

in diversen Farben, zu den Tapeten passend, rasch trocknend und haltbar

Pinsel

Parquet-Boden-Wichse, Stahlspähne u. Putzschwämme

Alles in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfehlen 5694

Jul. Eglinger & Cie.

Marktplatz, G 2, 2.

Ein **Gebetbuch** liegen geblieben im Betsaal. 16757

Abzuholen bei Jak. Wohlgemuth, G 7, 32.

Kein Monopol!

Der hiesige Gabelsbergersche Stenografenverein hat es schon des öftern versucht auf jede Art sein System als das einzig wahre hinzustellen und für sich das **Unterrichtsmonopol** zu beanspruchen, so besonders in seinem letzten Rundschreiben.

Der **Stolzesche Stenografenverein** erlaubt sich dagegen bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit seines Systems noch zu dessen Gunsten folgendes hervorzuheben:

bei Stolze:	**Gabelsberger:**
leichte Erlernbarkeit	schwere Erlernbarkeit
große Einfachheit daher	großer Regelapparat daher
nur 10 Unterrichtsstunden,	mindestens 24 Stunden für den Kursus,
erzielte Verbreitung ohne staatliche Unterstützung.	erzielte Verbreitung durch theilweises staatliches Monopol gewährt vor Einführung des Neustolzeschen Systems.

Um den zahlreichen Herren, welche in Folge der schweren Erlernbarkeit u. s. w. des Gabelsbergerschen Systems, dessen Kursus vor Beendigung aufgegeben haben — Gelegenheit zu geben, sich von den Vorzügen des Stolzeschen Systems zu überzeugen, veranstalten wir für dieselben einen

Gratis-Unterrichtskursus 16756

und erbitten uns Anmeldungen an den ergebenst unterzeichneten Vorstand des Stolzeschen Stenografen-Verein Mannheim,

Friedrich Stoll; In Firma Rabus & Stoll.

Café Mechler (parterre)

Donnerstag, den 27. September, Abends 8 Uhr

GROSSES CONCERT

von der Concert-Kapelle **Metzger.**

Plat du Jour.

Sauerkraut und Schweinsknöchel, ausgezeichnetes Bier (Sick von Speier.

Es ladet freundlichst ein 16715

Wilh. Mechler.

Zum Walfisch. 16755

Heute Donnerstag Abend Wurstsuppe, hausgemachte **Würste mit Sauerkraut.**

„Zum Storchen“

A. Weydemeyer

Ludwigshafen a/Rh.

am Markt, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Restaurant I. Ranges.

Hochfeiner Stoff aus der Brauerei zum Storchen, Speyer.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch im Abonnement und **à la carte.**

Elektrische Beleuchtung. 16726

Tanz-Institut „Schröder“

G 2, 17. Schwarzes Lamm. **G 2, 17.**

Beginn eines neuen Cursus

Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr,

wozu höflichst einladet

J. Schröder, Tanzlehrer.

NB. Repetirstunden der vorhergehenden Curse beginnt Sonntag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr. 16738

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meinen Bekannten und werthem Publikum die Anzeige, daß ich in Litera **R 3, 4** ein

Damen-Confections-Geschäft

eröffnet habe.

Durch langjähriges Arbeiten in dieser Branche, sowie in Besitz der neuesten Modelle kann ich jeder Anforderung genügen. Indem ich mich empfehle mit Achtung

Elise Hammel, R 3, 4.

Mein Geschäft als Kleidermacherin betreibe ich wie bisher weiter. 16754

Sensationelle Erscheinung.

Kaiser Friedrich III. und die freiheitlichen Ideen der Neuzeit.

Dargestellt von einem unabhängigen Sozialpolitiker.

Enthält u. A. das

Tagebuch Kaiser Friedrichs aus 1870/71.

Zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mark in Postwerthzeichen von

Julius Ruschke,

16706 Berlin S.W., Schützenstraße 27.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Donnerstag, den 27. Sept. 1888 — 170. Vorstellung Abonnement A.

Neu einstudirt:

Violetta.

(La Traviata.)

Oper in 4 Akten von F. M. Piave. Musik von Joseph Verdi.

Violetta Valéry	Fräul. Prohaska.
Flora Bervoix	Fräul. Sorger.
Alfred Germont	Herr Erl.
Georg Germont	Herr Reibl.
Gaston Vicomte de Letorières	Herr Grahl.
Baron Douphal	Herr Starke.
Marquis von Obigny	Herr Möhlinger.
Doktor Grenvil	Herr Grosser.
Annina, Dienerin bei Violetta	Fräul. Schubert.
Joseph, Diener bei Flora	Herr Peters.
Ein Diener Flora's	Herr Schilling.
Ein Kommissionär	Herr Strubel.

Gäste bei Violetta und Flora, Masken, Zigeunerinnen.

Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.

Im 3. Akte: **Ballet.**

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

MARCHIVUM